

159.

Jahresbericht

Schuljahr

2022/2023



Kanton
Obwalden

Bildungs- und Kulturdepartement
Amt für Volks- und Mittelschulen

KANTONSSCHULE

OBWALDEN SARNEN

Kantonsschule Obwalden
Rütistrasse 5, 6060 Sarnen
Postadresse: Postfach 1464, 6061 Sarnen
T 041 660 48 44
kantonsschule@ow.ch
www.ksobwalden.ch



Inhalt

Schulleitung

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors 6

Gruppierungen und Personen

Maturae et Maturi 10

Schülerinnen und Schüler 12

Statistik der Schülerinnen und Schüler 16

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 17

Behörden 20

Kantonsschule Obwalden: Präsentationen der Maturaarbeiten 21

Er sammelt für Kindergärten im Krieg 22

La Montanara ertönt in Obwalden 24

Sie macht Kasperlitheater rassismussfrei 26

Spurensuche in der Vergangenheit 28

Sie lässt ADHS-Betroffene erzählen 30

Selbst Tote hinterlassen digitale Spuren 32

Maturaarbeit zu Finanzkompetenz 34

Obwaldner Schüler forschen um die Wette 36

Luciano Zumstein (Maturajahrgang 2022) mit dem Prädikat „gut“ am Wettbewerb

„Schweizer Jugend forscht“ 38

Alexander Bannwart mit Prädikat „sehr gut“ an „Schweizer Jugend forscht“ und

Qualifikation am internationalen I-Fest² 39

Obwaldnerin gewinnt Kategorie 40

Kantonsschule Obwalden: weitere Preise für Maturaarbeiten 41

Kantonsschule Obwalden: Kora Bürgi unter den besten 13 41

Sie ist mit 19 Jahren Theaterregisseurin 42

Sarnerin schliesst Studium mit Note 6.0 ab 44

Alles begann im Kollegitheater 46

Diese Kernserin ist die beste Jurastudentin 48

Ecotrip Challenge 3. Platz Klasse 4b 50

Schulleben

- Chronik 52
- Kantonsschule Obwalden: Schwerpunktwoche Biologie/Chemie in München 56
- Nach den Herbstferien geht's los 58
- Die Klasse 4c zeigt ihre Sichtweise auf den Landschaftswandel an ihrem Wohnort 60
- Eine lange Mathenacht an der Kantonsschule Obwalden 62
- Podiumsdiskussion zu Fussball WM in Katar 64
- Kantonsschule Obwalden: Frühlingsevent zum Thema Gesundheitsförderung 66
- 200 Euro Taschengeld und eine sturmfreie Bude 68
- „Tschick“ erobert Herzen im Sturm 70
- TecNight TecDay: Ein praktischer Einblick in die vielfältige Welt der Technik 72
- KSO und NAGON setzen sich gemeinsam für die Förderung der Biodiversität ein 74
- Für sie beginne eine neue Zeitrechnung 76
- Nachträgliche Maturafeier mit Anja Langensand 80

Verschiedenes

- Ein Roboter schreibt Aufsätze 82
- Schulhaus-Familien-OL an der Kantonsschule Obwalden im Rahmen des Coop Gemeinde Duells 84

Unterricht

- Mit eigenen Laptops lernen 86
- Studentafel 88
- Freifächer 89
- Ferienplan 91

Profil

- Neues Schulprogramm für die Kantonsschule 92
- Leitbild der KSO 94
- Promotionsordnung 96

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors

Tiefes Durchatmen, sichtbare Emotionen, Gestik und Mimik in Gesichtern, ein Lachen, auf die Zähne Beissen oder auch mal die Nase rümpfen. Keine Spucktests, keine Masken, keine Isolation - ein richtig tolles und befreiendes Lebensgefühl ist an die Schule zurückgekehrt und bei allen Beteiligten spürbar. Corona und die damit verbundenen Massnahmen und Einschränkungen gehören definitiv der Vergangenheit an. Mindestens ist das auch längerfristig zu hoffen. Damit ist eine durch die Pandemie verloren gegangene Qualität der Schule wieder prominent in den Vordergrund gerückt. Alle gestrichenen Veranstaltungen vor Ort wie verschiedenste Elternabende, die Informationsveranstaltung für den Übertritt ans Gymnasium, die Schnuppertage für interessierte Primarschülerinnen und Primarschüler, Sporttage, Wintersportlager, Theateraufführungen und die Nutzung ausserschulischer Lernorte und Lernveranstaltungen wie Exkursionen, Studieninformationstage und Besuche von Ausstellungen konnten wieder ohne Einschränkung durchgeführt werden und den Unterrichtsalltag bereichern. Somit hat die zurückgewonnene "Normalität" nicht nur markant zur Qualität des Kontaktes gegenüber den Eltern, sondern auch für die Unterrichtsgestaltung gegenüber den Studierenden beigetragen. Wir alle sind dankbar, dass wir wieder unter "normalen" oder "gewohnten" Bedingungen unserer Arbeit nachgehen können. Nachfolgend erhalten Sie einen Einblick in verschiedene Projekte und die Umsetzung der Entwicklungsziele aus dem Schulprogramm im Schuljahr 2022/23:

Infrastruktur und Einrichtungsqualität

Im Verlauf des Schuljahrs 2022/23 sind sämtliche Unterrichtsräume der Kantonsschule und des Alten Gymnasiums mit Grossbildschirmen und einem ClickShare von Barco für einen kabellosen Zugriff für Lehrpersonen und Studierende vom privaten Endgerät ausgerüstet und in Betrieb genommen worden.

Der Rückbau und der Ersatz der veralteten Beamer-Infrastruktur mit Umstieg auf eine zeitgemässe neue Technologie hat sich bewährt. Der Zugriff auf das Präsentationssystem ist einfach und die Qualität der Auflösung und Farben der Darstellung hat sich, ohne Verdunkelungsmassnahmen der Unterrichtsräumlichkeiten, massiv verbessert.

Unterricht

Der durch den Fernunterricht während der Pandemie angestossene Digitalisierungsschub ist bewusst und mit der Einführung des BYOD-Unterrichts genutzt und ausgebaut worden. Die Qualitätsarbeit der Lehrpersonen für den Unterricht hat sich entsprechend auf die digitalen Lehr- und Lernarrangements konzentriert. Ziel war gemeinsam in der Fachschaft oder zusammen mit anderen Fachschaften Erfahrungen mit spezifisch entwickelten digitalen Lehr- und Lernarrangements zu sammeln, ihre Vorteile gegenüber analogen Settings zu evaluieren und das digitale Lernen sichtbar und wirksam als Verstärker für didaktische Ziele einzusetzen. Dabei standen folgende Reflexionspunkte im Vordergrund: Tiefe der Integration der Lerntechnologie, positive und negative pädagogische, technische, fachliche Erkenntnisse, Belastung und Arbeitsaufwand, Überprüfung auf weitere Erfolgsfaktoren wie verstärkte Kooperation und/oder Dialog zwischen den Beteiligten, benennbarer Mehrwert gegenüber analogen Alternativen, Mündung in eine Leistungsbeurteilung, Verstärkung des Anteils echter Lernzeit und Eignung zur selbständigen, schülerzentrierten Kontrolle und Steuerung des Lernprozesses im Lernarrangement.

Mit einem internen Input zum Selbstorganisierten Lernen (SoL) mit praktischen Anleitungen, Beispielen und dem Angebot für Unterrichtsbesuche wurde im Kollegium der Zugang zum eigenständigen und individualisierten Unterricht sicht- und greifbar gemacht. Der Input und das Angebot zum Unterrichtsbesuch soll mit weiteren Unterrichtsformen wie kollaborativem Lernen die Variation und Modulation mit passgenauen Lehr- und Lernarrangement zur Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen fördern.

Prüfungskultur

Das EDK-Teilprojekt "Gemeinsames Prüfen" für harmonisierte Maturitätsprüfungen und harmonisierte Leistungsbeurteilungen im Rahmen des Curriculums mit dem Ziel eines gewissen Effizienzgewinns im Prüfen, einer höheren Vergleichbarkeit von Aufgabenformaten, einer grösseren Nachvollziehbarkeit der Beurteilung von Leistungen und einer Kultur der Zusammenarbeit, Kompetenzerweiterung und der Sicherheit soll weiter gefördert werden.

Auch im Bereich des digitalen Prüfens werden verschiedene Anstrengungen für eine Weiterentwicklung unternommen. Einerseits passiert dies intern über den Unterricht mit der Sammlung verschiedener Erfahrungen mit unterschiedlichen Tools und über den internen Austausch. Andererseits arbeitet die Kantonsschule auch mit den Mittelschulen in Engelberg und mit dem Amt für Volks- und Mittelschulen zusammen, um das digitale Lernen und Prüfen über die Kantonsgrenze hinaus mit anderen Kantonen und Schulen zu koordinieren.

Digitaler Transformationsprozess

Parallel zur Erneuerung der IT-Infrastruktur ist auch das Projekt BYOD weiter fortgeschritten. Mittlerweile sind vier von sechs Stufen mit ihren privaten Endgeräten im Unterricht unterwegs. Der Betrieb mit den Studierenden funktioniert reibungslos. Der Umstieg auf BYOD an der Kantonsschule Obwalden ist damit zu 100% bei den Lehrpersonen und zu 65% bei den Studierenden vollzogen. Die Umsetzung mit der neuen IT-Infrastruktur und der Einführung des BYOD-Betriebes ist im Rahmen von Entwicklungsarbeiten für digitale Lehr- und Lernarrangement über die Lehrpersonen erfolgt. Die Kantonsschule Obwalden arbeitet mit MS-Teams und der Lernplattform Moodle. Dazu werden kontinuierlich interne und externe Weiterbildungen angeboten, damit die Arbeit mit dem vom Amt verabschiedeten BYOD-Konzept und den Ansprüchen an den Transformationsprozess gewährleistet und optimiert werden können.

Mit einem neu eingerichteten Peer-Support ist einerseits die Hilfe für Studierende bei IT-Fragen, andererseits auch die gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit unter den Studierenden eingeführt und gewährleistet.

Künstliche Intelligenz

Natürlich hat die Diskussion um ChatGPT & Co. auch an der Kantonsschule Obwalden Spuren hinterlassen und die Debatte angeregt. Während einzelne Fachschaften wie die Sprachen bereits seit geraumer Zeit und vermehrt damit konfrontiert sind, weil künstlich intelligente Tools verbreiteter sind, ist es in anderen Fachschaften oder Fachbereichen etwas ruhiger und die Sorge, Betroffenheit und der Handlungsdruck entsprechend kleiner. Erste

aktive Auseinandersetzungen im Gesamtkollegium haben zu neuen Richtlinien im Umgang mit Fach-, Matura- und Projektarbeiten geführt, die eine transparente Deklaration des Einsatzes von KI verlangen, ohne den Einsatz zu verbieten. Nächste Weiterbildungen sind auf das kommende Schuljahr mit der PHLU organisiert, um einen sicheren und sinnvollen Einsatz von KI im Unterricht zu erlernen aber auch die Grenzen aufzuzeigen.

Betreutes Lernen

Mit dem Start ins neue Schuljahr hat das Projekt "Betreutes Lernen" gestartet. Das Angebot wurde rege genutzt, hat aber gezeigt, dass die Beweggründe der Schülerinnen und Schüler dies in Anspruch zu nehmen sich von den ursprünglichen Zielen der Schulleitung unterscheiden, aber trotzdem einen wichtigen Beitrag für die Lernkultur der Schülerinnen und Schüler leistet. Das Betreute Lernen wird auch im kommenden Schuljahr in leicht angepasster Form geführt und angeboten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsbeauftragten der Kantonsschule Obwalden haben alle Lehrpersonen und Studierenden hinsichtlich gesundheitsfördernder, resp. auch stressauslösender Angebote und Veranstaltungen der Schule befragt. Gleichzeitig konnten auch Wünsche und Anliegen für eine Optimierung angebracht und rückgemeldet werden. Im Rahmen des Frühlingsevent vom 21. März 2023 bekamen die Studierenden die Möglichkeit sich im Klassenverband Gedanken zu den Anlässen und Veranstaltungen der Schule zu machen und diese hinsichtlich der Förderung ihrer Gesundheit, resp. der Auslösung von Stress zu beurteilen. Die in Form von grünen Äpfeln visualisierten Wünsche und roten Äpfeln visualisierten Stressfaktoren an gemeinsam gepflanzten Fruchtbäumen auf dem Schulareal rundeten die Aktion ab. Weiterhin ist die Kantonsschule Mitglied im Schulnetz 21 und nimmt regelmässig an den Netzwerktreffen teil und bringt sich ein.

ENSA-Kurs

Zwölf Lehrpersonen der Kantonsschule Obwalden haben sich intensiv mit der psychischen Gesundheit und Krankheit von Jugendlichen auseinandergesetzt und in einer zweitägigen Weiterbildung das Zertifikat von Ensa (erste Hilfe für psychische Gesundheit bei psychischen Problemen im persönlichen Umfeld selber handeln. Statt warten bis jemand anderes das Thema – meist viel zu spät – anspricht) erworben.

Zivildienst an der KSO

Die Kantonsschule hat sich beim Bundesamt für Zivildienst um die Aufnahme von Zivildienstleistenden beworben. Nach einem längeren Bewerbungsverfahren ist die Kantonsschule Obwalden als Institution für Zivildienstleistende akkreditiert worden. Ab Februar 2023 konnten wir eine erste konkrete Vereinbarung mit einem Zivildienstleistenden (Zivi) abschliessen und den 180 Tage dauernden Einsatz praktisch umsetzen. Die Erfahrungen der Schule mit dem Zivi waren sehr positiv. Die Schule, Lehrpersonen und Studierenden konnte in verschiedenen Bereichen von der tollen Unterstützung des Zivi in der Betreuungsunterstützung im und ausserhalb des Unterrichts profitieren.

Reise ins Burgund

Regelmässig, im Abstand von 5 Jahren plant die Schule jeweils eine Bildungsreise für das gesamte Kollegium. Über Auffahrt war es wieder soweit. 50 Lehrpersonen mit Schulleitung, Administration und Hausdienst sind für drei Tage mit dem Car ins Burgunderland gereist. Gemeinsam haben wir in Chalon eine Unterkunft gebucht, bezogen und als Ausgangspunkt für gemeinsame oder in Gruppen angemeldete Angebote und Exkursionen benutzt. Gemeinsame Essen, abendlicher Ausgang, Besuch von Weingütern, Stadtführungen, Biketouren in den nahegelegenen Hügeln und die Besichtigung der weltberühmten und geschützten Senfproduktion "Moutarde de Bourgogne" standen im Mittelpunkt dieser teambildenden und teamstärkenden Studienreise.

Patrick Meile

Sarnen, im Oktober 2023

Maturae et Maturi 2023

KANTONSSCHULE
OBWALDEN | SARNEN

Liebe Maturae et Maturi



Gratulation

zur bestandenen Maturaprüfung

2 | 24.08.2023



1. Rang Note 5.69

Amstutz Rafael

2. Rang Note 5.65

von Wyl Amos

3. Rang Note 5.54

Lütolf Andrin

Alig Seraina, Alpnach Dorf
Amstutz Rafael, Sachseln
Awuor Kevin, Alpnach Dorf
Bannwart Alexander Marc, Wilen
Bannwart Annina, Kerns
Berchtold Felix, Giswil
Besic Anesa, Alpnach Dorf
Bitzi Elena, Sachseln
Bösiger Lynn, Wilen
Britschgi Lia, Alpnach Dorf
Brokelmann Fabienne Johanna,
Giswil

Bühlmann Ronja Scarlet,
Sachseln

Burch Charlotte, Kerns

Burch Sarina, Giswil

Caetano da Silva Alessandra,
Alpnach Dorf

Candrian Natalie, Sarnen

Christen Maurus Sebastian,
Sarnen

Csomor Mara, Sachseln

Dänzer Lora, Stalden

Durrer Lara, Sarnen

Ettlin Rea, Kerns

Ghidotti Paula Franca, Sachseln

Hage Lilly Rose, Sarnen

Hänni Andreina, Sarnen

Hess José, Alpnach Dorf

Hessler Flurin, Sachseln

Hirschle Sina, Sachseln

Joller Tim, Sarnen

Kappeler Pascal, Sarnen

Keiser Nina, Sarnen

Keiser Samuel Maurus, Sarnen

Kiser Orion, Ramersberg

Koch Sophie, Sachseln

Krummenacher Ariane, Kerns

Krummenacher Melchior,
Kägiswil

Küng Larissa, Giswil

Langensand Anja Karin, Kerns

Lütolf Andrin, Kerns

Mayer Anna-Katarina, Sachseln

Moll Allegra, Alpnachstad

Niederberger Joëlle, Alpnach
Dorf

Raed Mohammad Emad,
Sachseln

Raselli Mithurhia, Sarnen

Riek Julia, Sarnen

Rohrer Andrea, Melchtal

Rohrer Annalea, Sachseln

Schuler Alisha Ines, Kerns

Schumacher Deborah, Sarnen

Sigrist Andrea, Stalden

Suter Saida Lara, Giswil

Taing Tamara, Giswil

Ulrich Joana, Wilen

von Wyl Amos Dennis, Kägiswil

Wallimann Mia, Alpnach Dorf

Zumbühl Cindy, Alpnach Dorf

Zumbühl Nina, Alpnach Dorf

Zumstein Hanna Maria, Giswil

Zumstein Melanie, Alpnach Dorf

Zumstein Melk Jodok, Sarnen



6a mit Klassenlehrer Pit Egli links



6b mit Klassenlehrerin Giuseppina Iantosca rechts



6c mit Klassenlehrerin Fabienne Aytikin rechts

Schülerinnen und Schüler

Zeichenerklärung	+	während des Schuljahres eingetreten
	-	während des Schuljahres ausgetreten
	o	im Austauschjahr
	*	Austauschstudentin Austauschstudent

Klasse 1a

Bhatia Shalini, Alpnachstad
Bieri Joel, Giswil
Blättler Ben, Kerns
Burri Raúl, Alpnach Dorf
Eberli Loana, Giswil
Karabag Aleyna, Sarnen
Kathriner Sven, Stalden
Krummenacher Nick, Sarnen
Lottenbach Till, Alpnach Dorf
Ming Naomi, Sachseln
Müller Zoe, Kerns
Oberli Juliette, Sachseln
Oshrat Noam, Ramersberg
Pfleghart Elouan, Sarnen
Reinhard Pirmin, Kerns
Rhawe Jinelle, Sarnen
Ruckstuhl Julia, Alpnach Dorf
Schläpfer Ladina, Giswil
Studer Riana, Giswil
Widmer Mathilda, Sarnen
Windlin Laurin, Melchtal

Klasse 1b

Aregger Andrin, Alpnach Dorf
Baer Manuel, Sarnen
Blättler Maurice, Kerns
Flühler Mona, Giswil
Glanzmann Lia, Giswil
Häringer Vera, Melchtal
Karatas Emir, Sarnen
Kessler Annika, Alpnach Dorf
Kiser Albin, Sarnen
Kiss Zsolt, Kerns
Meyer Jamaal, Wilen
Prinz Noah, Sachseln
Reinhard Laura, Kerns
Reinhard Lia, Wilen
Rony Amelia, Alpnach Dorf
Shala Anisa, Lungern
Strub Lara, Kägiswil
Taing Jeremy, Kerns
Wainwright Emma, Sachseln
Wallimann Josa, Alpnach Dorf
Zumsteg Sonja, Giswil

Klasse 1c

Bissig John, St. Niklausen
Bucher Lia, Kerns
Bucher Natal, Kerns
Burch Lynn, Sarnen
Claessen Marina, Alpnachstad
Egger Janis, Sachseln
Egli Alexandra, Alpnach Dorf
Flück Elia, Stalden
Frei Angelika, Sarnen
-Gurtner Jeremias, Giswil
Heyl Marie, Sarnen
Kaiser Katja, Giswil
Kiser Olivia, Sachseln
Krummenacher Leo, Sarnen
Küng Mariana, Alpnach Dorf
Lussi Nils, Kerns
Lüthold Amy, Alpnach Dorf
Reinhard Linus, Kerns
Riek Johanna, Sarnen
Rohrer Finn, Sachseln
Sersa Néa, Kerns
+von Rotz Luana, Alpnach Dorf
-Wirz Laurent, Wilen

Klasse 2a

Barmettler Max, Sarnen
Britschgi Anja, Alpnachstad
Hofer Anouk, Kerns
Hofer Lauri, Sachseln
Kunz Marvin, Kerns
Lüthi Kyra, Sarnen
Ming Clara, Giswil
Müller Dario Emanuele, Sarnen
Niederberger Kaya, Giswil
Nolting Nico, Alpnach Dorf
Nyffenegger Lena, Sarnen
Röthlin Svenja, Flüeli-Ranft
Schifferle Finn, Kerns
Schwarz Raphael, Giswil
Sidler Andrin, Wilen
Steiner Riana, Sachseln
Stocker Medea, Sachseln
von Moos Maja, Giswil
Zemp Joshua, Sarnen

Klasse 2b

Abplanalp Manuel, Kerns
Ahmeti Vanesa, Sarnen
Britschgi Marion, Lungern
Gwerder Katharina, Sarnen
Halter Lorin, Giswil
Lindgren Adam, Kägiswil
Meyer Uma, Giswil
Nolting Julian, Alpnach Dorf
Odermatt Lynn, Stalden
Omlin Mariella, Sachseln
Pereira Melinda, Alpnach Dorf
Petric Marco, Sarnen
Raed Israa, Sachseln
Riebli Sarina, Giswil
Schwegler Laurin, Sarnen
Siegenthaler Nils, Sachseln
Torreno Melvin, Alpnach Dorf
von Ah Alina, Sachseln
von Ah Maria Elena, Stalden
von Deschwanden Colin, Kerns
von Wyl Simona, Kägiswil

Klasse 2c

Berry Dasha, Sachseln
Bucher Enja, Kerns
Burch Sarah, Wilen
Denver Leila, Sachseln
Dobinca Ioana, Alpnach Dorf
Etlin Janis, Sarnen
-Grossenbacher Luana, Sarnen
Guta Daryna, Sarnen
-Halter Tilo, Kägiswil
Imfeld Leo, Alpnach Dorf
Mathis Mira, Giswil
Mesquita Pestana Eddy, Sarnen
Ming Aline, Lungern
Nyffenegger Yael, Sarnen
Pierer Franziska, Alpnach Dorf
Riebli Fabian, Giswil
Rondinelli Elena, Sachseln
Schrackmann Jonas, Giswil
Schumacher Severin, Sarnen
Studer Urban, Stalden

Klasse 3a

Binkert Lara, Alpnach Dorf
Christen Sales, Sarnen
Clavien Tabea, Sarnen
Djuric Iva, Sachseln
Dusi Chiara, Sarnen
Flüeler Livio, Alpnach Dorf
Hess Virginia, Sarnen
Hessler Marla, Sachseln
Jeker Laurin, Alpnach Dorf
Kryeziu Fjona, Alpnach Dorf
+Küchler Sina, Sarnen
Kurmann Yuma, Giswil
Michel Lorena, Kerns
Papic Marko, Sarnen
Schrackmann Sebastian, Giswil
von Ah Sarah, Sachseln
von Wyl Vitus, Wilen
Wassermann Lucia, Sarnen
Windlin Linus, Melchtal
Zolliker Tonia, Kerns
Zumstein Samuel, Giswil

Klasse 3b

Amgarten Gian, Sarnen
Blatty Yannick, Sarnen
Durrer Jimmy, Kerns
Durrer Laura, Kerns
Escalera Manuel, Sarnen
Fürrer Luzius, Sarnen
+Habermacher Catrin, Sarnen
Hess Michelle, Sarnen
Joller Chiara, Sarnen
Kilchenmann Chiara, Alpnach Dorf
Lüthold Anina, Alpnach Dorf
Murer Anna-Lena, Sarnen
Piller Giannina, Sarnen
Preisig Fiona, Alpnach Dorf
Riebli Niklas, Giswil
Rohrer Steffi, Alpnach Dorf
Röthlin Mara, Kerns
von Flüe Gianna, Sachseln
Wyrtsch Joschua, Sachseln

Klasse 3c

Aingaran Mathuravan, Kerns
Anton Myrtha, Sachseln
Babica Franziska, Sarnen
Burch Emilia, Wilen
Imfeld Malia, Sarnen
Inderbitzin Matteo, Sachseln
Keiser Benjamin, Sarnen
Kiser Candid, Ramersberg
Kiser Lielle, Alpnach Dorf
Krummenacher Lia, Kerns
Lussi Sven, Kerns
Michel Marc, Kerns
Muster Bettina, Giswil
Petric Dominik, Sarnen
Rohrer Gianni, Giswil
Rohrer Matteo, Sarnen
Rosset Shae, Alpnach Dorf
Shala Fiona, Lungern
von Ah Deborah, Sarnen
Wallimann Tim, Alpnach Dorf

Klasse 4a

Blättler Elena, Kerns
Blättler Julian, Kerns
Burch Kaya, Kägiswil
Cadena Rebeca, Kerns
Daver Tim, Alpnachstad
Denver Noemi, Sachseln
Ettlin Philipp, Sarnen
+Frank Amélie, Alpnach Dorf
Hofer Taisia, Sachseln
Huber Aron, Sarnen
Imboden Lena, Kerns
Jakober Leana, Ramersberg
Kathriner Michaela, Wilen
Mayer Natascha, Sachseln
+Niederberger Shanel, Alpnach Dorf
Romas Andrii, Sarnen
Ruckstuhl Linus, Alpnach Dorf
Sidler Pascale, Wilen
Stockmann Noemi, Sarnen
*Vega Melanie Lilian, Sarnen
Wallimann Jonas, Sarnen

Klasse 4b

Brüderlin Latoya Rita, Giswil
Burch Eline, Sarnen
*Davenport Zoe Anna, Flüeli-Ranft
Gielchen Norwin, Alpnach Dorf
Huber Alicia, Alpnach Dorf
Kiser Dario, Ramersberg
Kiser Levin, Kerns
Kruse Mark, Alpnach Dorf
Mayr Mika, Sarnen
Portmann Gianna Elisa, Sarnen
Raab Fabian, Kerns
Riek Aurel, Sarnen
Rohrer Lina, Sarnen
Schärer Bianca, Kerns
Schwegler Luca, Sachseln
Sigrist Lisa, Stalden
Steiner Ilena, Sachseln

Klasse 4c

Britschgi Mara, Alpnach Dorf
Devonas Severin, Alpnach Dorf
Frei Milena, Sarnen
Galvagno Nora, Sarnen
Glanzmann Lukas, Giswil
Gwerder Andreas, Sarnen
Indrakumar Mahizhan, Kerns
Janach Anna Lena, Sarnen
Lüthi Zoe, Sarnen
Motta Marilena, Sarnen
Müller Amelie, Sarnen
Nachtrab Jonathan, Melchtal
-Niederberger Shanel, Alpnach Dorf
Odermatt Salome, Sachseln
Rohrer Severin, Sachseln
Schäli Louise, Kerns
Schneider Emil, Sarnen
Trötschler Letizia, Bürglen
von Deschwanden Anina, Kerns
Zumstein Max, Sarnen

Klasse 4 0

°Imfeld Shana, Sarnen
°Krummenacher Leyla, Sarnen

Klasse 5a

Aregger Kilian, Alpnach Dorf
Brunner Armando, Wilen
Bucher Mia, Kerns
Burch Jonas, Stalden
Burch Magdalena, Sachseln
Bürgi Kora, Lungern
Buschor Seraina, Sachseln
Clavien Nick, Sarnen
Ettlin Silja, Giswil
-Frank Amélie, Alpnach Dorf
Furrer Elias, Lungern
-Gut Seraina, Kerns
Häringer Lia, Melchtal
Helfenstein Fabio, Kerns
Lovrinovic Mateo, Sarnen
Mädler Erik, Sachseln
-Pinto Panxha Adrian, Sarnen
Steiner Sina, Wilen
Studer Mika, Giswil
Vishesh Padmoujah, Alpnach Dorf
Vogel Vince, Giswil
Vogler Sarina, Flüeli-Ranft
Wallimann Lynn, Alpnach Dorf

Klasse 5b

Böhler Jael, Kerns
*Bohórquez Palacios Sofia, Sarnen
Britschgi Nevin, Sachseln
Filliger Jonas, Giswil
Gasser Mia, Sarnen
Holtz Leonie, Sachseln
Jakober Loris, Ramersberg
Kiser Vanessa, Giswil
Koch Louisa, Sarnen
Krummenacher Livia, Sachseln
Mavric Ismail, Alpnach Dorf
Michelutti Meera, Alpnachstad
Minder Siro, Sarnen
Müller Xenia, Kerns
Preisig Timo, Alpnach Dorf
Rutz Liliana, Stalden
Schäli Leanne, Kerns
Schrackmann Maurus, Giswil
Taing Anuschka, Giswil
Taing Ayleen, Kerns
Wirz Marius, Sarnen
Wittmann Jessica, Giswil
Zraggen Rebecca, Alpnach Dorf

Klasse 6a

Alig Seraina, Alpnach Dorf
Bannwart Alexander Marc, Wilen
Bannwart Annina, Kerns
Besic Anesa, Alpnach Dorf
Bitzi Elena, Sachseln
Britschgi Lia, Alpnach Dorf
Brokelmann Fabienne Johanna, Giswil
Bühlmann Ronja Scarlet, Sachseln
Christen Maurus Sebastian, Sarnen
Keiser Samuel Maurus, Sarnen
Langensand Anja Karin, Kerns
Riek Julia, Sarnen
Rohrer Andrea, Melchtal
Schuler Alisha Ines, Kerns
Suter Saida Lara, Giswil
Taing Tamara, Giswil
-Turgay Meret, Giswil
Wallimann Mia, Alpnach Dorf
Zumstein Hanna Maria, Giswil
Zumstein Melk Jodok, Sarnen

Klasse 6b

Awuor Kevin, Alpnach Dorf
Berchtold Felix, Giswil
Bösiger Lynn, Wilen
Caetano da Silva Alessandra, Alpnach Dorf
Candrian Natalie, Sarnen
Ettlin Rea, Kerns
Ghidotti Paula Franca, Sachseln
Hess José, Alpnach Dorf
Hirschle Sina, Sachseln
Joller Tim, Sarnen
Koch Sophie, Sachseln
Krummenacher Melchior, Kägiswil
Lütolf Andrin, Kerns
Mayer Anna-Katarina, Sachseln
Moll Allegra, Alpnachstad
Raed Mohammad Emad, Sachseln
Raselli Mithurhia, Sarnen
Rohrer Annalea, Sachseln
Schumacher Deborah, Sarnen
Suter Joel, Wilen
Zumbühl Cindy, Alpnach Dorf
Zumstein Melanie, Alpnach Dorf

Klasse 6c

Amstutz Rafael, Sachseln
Burch Charlotte, Kerns
Burch Sarina, Giswil
Csomor Mara, Sachseln
Dänzer Lora, Stalden
Durrer Lara, Sarnen
Hage Lilly Rose, Sarnen
Hänni Andreina, Sarnen
Hessler Flurin, Sachseln
Kappeler Pascal, Sarnen
Keiser Nina, Sarnen
Kiser Orion, Ramersberg
Krummenacher Ariane, Kerns
Küng Larissa, Giswil
Niederberger Joëlle, Alpnach Dorf
Sigrist Andrea, Stalden
Ulrich Joana, Wilen
von Wyl Amos Dennis, Kägiswil
Zumbühl Nina, Alpnach Dorf

Statistik der Schülerinnen und Schüler

Klasse	Mädchen	ATJ	Gesamt	Jungen	ATJ	Gesamt	Total	inkl. ATJ
1a	11			10			21	
1b	12			9			21	
1c	13			8			21	
2a	10			9			19	
2b	12			9			21	
2c	11			7			18	
3a	13			8			21	
3b	12			7			19	
3c	10			10			20	
4a	14			7			21	
4b	9			8			17	
4c	11			8			19	
4 0		2						2
5a	10			10			20	
5b	15			8			23	
6a	15			4			19	
6b	14			8			22	
6c	13			6			19	
Total	205	2	207	136	0	136	341	343

ATJ = im Austauschjahr

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schulleitung

Rektor	Meile Patrick
Prorektor	Amstad Teddy
Prorektorin	Aytekin-Barmettler Fabienne
Prorektor	Bossert Martin
Prorektor	Muff Christian

Administration, Hausdienst

Administrator	Wallimann René
Sekretärin	Omlin Marlène
Hausdienst	Gasser-Albert Andreas
	Glückler Gilbert
	Kiser-Ziegler Ruth
	Müller Roland
	Rothacher Mario
	Schleiss Sara
	Vishaj Lumnije

Zivildienstleistender

Feb. – Sep. 2023 Wolfisberg Donato

Lehrinnen und Lehrer

A	Abächerli Sarah	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Deutsch, Geschichte
	Amstad Teddy	dipl. Zeichnungslehrer, Prorektor seit 2009, Bildnerisches Gestalten
	Aytekin-Barmettler Fabienne	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin, Prorektorin seit 2007, Englisch
B	Berli Andrea	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2019, Französisch, Italienisch
	Bernasconi Fabienne	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2016, Deutsch, Englisch
	Bhend Manuel	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Geschichte
	Bossert Martin	Master of Science, dipl. Sportlehrer II, Prorektor seit 2002, Wirtschaft und Recht, Sport
	Bürgi Markus	dipl. Zeichnungslehrer seit 1994, Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten
D	Dubois Scarlett	dipl. Lehrerin für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt seit 2007, Textiles und Technisches Gestalten, Wirtschaft Arbeit Haushalt
	Dushi Julia	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin in Ausbildung seit 2021, Französisch
	Duss Nina	staatlich geprüfte Schauspielerin (FAK), Bachelor of Arts in Primary Education, Spezialisierung Theaterpädagogik seit 2022, Theater
E	Eckstein Andreas	dipl. Gymnasiallehrer seit 2022, Informatik

	Egli Peter	dipl. rer. nat. ETH, dipl. Gymnasiallehrer seit 1995, Chemie, Naturlehre
	Engler Reto	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrer II seit 1999, Sport
F	Fischer Thomas	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer seit 2004, Geografie
	Fogel Christian	Dr. rer. nat. dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Mathematik, Physik, Rudern
G	Gamper Samuel	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Mathematik, Physik
	Gygax Walter	dipl. Musiklehrer SM II seit 1990, Musik
H	Haselböck Brigitte	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 1996, Geschichte, Psychologie Pädagogik
	Hoppler Jöri	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2010, Geografie
I	Iantosca Giuseppina	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Französisch, Italienisch
J	Jost-Lonschien Katrin	dipl. Mathematiklehrerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2007, Französisch, Mathematik
	Jungwirth Sabine	dipl. Chemikerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2003, Biologie, Chemie, Naturlehre
	Jurt Barbara	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin II seit 2009, Sport
K	Krummenacher Bernard	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2013, Geschichte, Geografie
L	Lammer Daniel	dipl. Mathematiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2002, Mathematik, Physik
	Lehmann Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Englisch, Philosophie
	Lustenberger Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2008, Ethik und Religion, Philosophie
M	Meile Patrick	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer, Rektor seit 1998, Geografie
	Mergaert Mirjam	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2021, Ethik und Religion
	Michel Mats	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Biologie, Naturlehre
	Moor Laurin	Master of Music and Art Performance, Bachelor of Arts Theaterpädagogik seit 2022, Theater
	Muff Christian	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer, Prorektor seit 2012, Biologie, Naturlehre
N	Nachtrab Michael	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2000, Mathematik, Physik
	Note-Springer Marie-Thérèse	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2021, Französisch
O	Ochsner Esther	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2022, Deutsch

Ogrizek Bianca	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Mathematik
Schelker Andreas	Master of Arts, Schulmusik II seit 2020, Musik
Scheuber Nicole	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2020, Englisch
Schmid-Mocchi Marc	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2003, Wirtschaft und Recht
Sonego Marco	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 1990, Französisch, Italienisch
Spielmann Claire	Bachelor of Arts seit 2022, Sprachassistentin Englisch
Staub Nadine	dipl. Zeichnungslehrerin II seit 2008, Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten
Sydow Norman	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2012, Deutsch, Informatik
von Rotz Barbara	dipl. Lehrerin für Hauswirtschaft seit 2018, Wirtschaft Arbeit Haushalt
Waser Simone	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Deutsch
Wicki-Beurer Anita	Master of Science ETH, Sports and Education seit 2007, Sport
Zimmermann Annelise	dipl. Sekundarlehrerin phil. I seit 2019, Informatik

Stellvertretungen

Arioli Christoph	Geschichte
Barmettler Rita	Musik
Bee Tazio	Sport
Kuster Béatrice	PPP Pädagogik Psychologie
Potrykus Frauke	Rudern
Rolla Christoph	Musik
Schmid Livio	Musik
Schryder Annina	Musik
Truffer Maja	Bildnerisches Gestalten
Vaucher Pierre	Französisch
Vögeli Felix	Geschichte

Austritte aus dem Lehrkörper per Ende Schuljahr 2022/2023

Krummenacher Bernard	nach 10 Jahren
Note-Springer Marie-Thérèse	nach 2 Jahren
Spielmann Claire	nach 1 Jahr als Sprachassistentin

Austritt aus dem Hausdienst per Juni 2023

Kiser Ruth	nach 35 Jahren
------------	----------------



Ruth Kiser



Beni Krummenacher

Kantonsschule Obwalden: Präsentationen der Maturaarbeiten

Ein Jahr lang haben sich die Studierenden der 6. Klassen ihren eigenen Abschlussprojekten, der Maturaarbeit, gewidmet. Am Mittwoch, 14. Dezember 2022 konnten sie diese nun der Öffentlichkeit präsentieren. Den Zuhörenden wurden vielfältige Ergebnisse aus technischen Produktionen, kreativen Produktionen, Untersuchungen und Veranstaltungen geboten. Einige Projekte werden in den kommenden Newslettern genauer portraitiert.

BKD Newsletter im Januar 2023

Er sammelt für Kindergärten im Krieg

Joel Suter aus Wilen unterstützt den Verein «Herz für Kinder» im Rahmen seiner Maturaarbeit mit einem Crowdfunding.

«An einen normalen Kindergartenalltag wie in der Schweiz ist in der Ukraine nicht zu denken.» Das schreibt Joel Suter bei seinem Crowdfunding-Projekt auf dem Portal Wemakeit. Im Rahmen seiner Maturaarbeit sammelt der Wiler Geld für die Renovierung von Kindergärten in der ukrainischen Stadt Rivné, welche aus Sicherheitsgründen im Angriffsfall in die Keller verlagert werden müssen. Jedoch sind diese Keller in miserablen Zuständen. Schimmelpilz und Asbest. Ein Boden aus Sand. Keine zeitgemässen sanitären Anlagen. «Das Geld wird dringend benötigt und kann viel bewirken», sagt der 19-Jährige. Der Plan war jedoch ursprünglich ein anderer. Das Thema seiner Maturaarbeit fand vor rund einem Jahr seinen Ursprung. Im fünften Gymnasium machen die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Obwalden jeweils einen Sprachaufenthalt im Welschland. Joel Suters Gastvater arbeitete bei einer Fundraisingfirma. Solch ein Unternehmen erarbeitet Massnahmen, die einer gemeinnützigen Organisation oder einem sozialen Projektleitenden zu finanziellen oder materiellen Mitteln verhelfen. Während seines Aufenthalts in Fribourg arbeitete Joel Suter für vier Wochen für diese Firma.

Und so war ihm bei der Themenwahl der Maturaarbeit schnell klar, dass er sich dem Fundraising widmen wollte. Während des Stages war er in den Kontakt mit dem Verein «Herz für Kinder» gekommen. Joel Suter suchte sich

genau diesen Verein aus, weil er vor allem auf das Kinderkrebsspital in Rivné spezialisiert ist und er mithelfen wollte. Diese Entscheidung traf er bereits vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine. Nun hat sich der Plan geändert: Statt für das Spital sammelt er nun für Kindergärten.

Das Spendenziel ist bereits erreicht

Joel Suter hatte sich zunächst überlegt, etwas Lokales mit einem Crowdfunding zu unterstützen. Durch die Kontakte seines Sprachaufenthalts entschied er sich aber für den Verein «Herz für Kinder». So wusste er bereits, welche Interviewpartnerinnen und -partner in Frage kommen könnten. Suter: «Ich wollte auf jeden Fall einen guten Zweck unterstützen.»

Bei einem Crowdfunding ist es nicht getan, wenn man den Spendenaufruf auf irgendeine ausgewählte Website stellt. «Den Spendenaufruf bekannt zu machen und Aufmerksamkeit zu erregen, war die grösste Herausforderung für mich», erklärt Joel Suter. «Weil man teilweise auch auf das Umfeld angewiesen ist oder Kontakte, die für das Projekt Werbung machen.» Er erzählt: «Ich habe ziemlich schnell gemerkt, dass viele bereit sind, zu spenden. Aber dass es so schnell so weit hinaufgeht, hätte ich nicht gedacht.» Denn sein Spendenziel von 5000 Franken ist Ende letzter Woche überschritten worden. «Der erste Schritt ist gemacht», freut sich Joel Suter. «Nun kommt das Projekt definitiv zum Fliegen und das Geld kommt den Kindergärten in der Ukraine zugute.» Am kommenden Samstag endet das 30-tägige Crowdfunding. «Jeder Franken zählt nun noch mehr und hilft.»

Hinweis

Nähere Informationen auf www.wemakeit.com/projects.



Joel Suter

Der Maturand aus Wilen macht ein Crowdfunding für die Ukraine.

Florian Pfister

Obwaldner Zeitung am 15. September 2022

La Montanara

Nach der Maturaarbeit lässt José Hess Taten folgen.
Er gründete den Ambri-Piotta Fanclub Obwalden.

Ruedi Wechsler

Mit Ambri-begeisterten Personen aus Obwalden will der Alpnacher Maturand José Hess die Passion für den HC-Ambri-Piotta wecken und teilen. «Ein Thema für meine Maturaarbeit zu finden, war für mich keine Herausforderung. Schon früh interessierte ich mich für Sport, und das Eishockey löste in mir ein neues Level der Begeisterung aus», sagt der Alpnacher. Am Freitagabend begrüßte der 18-Jährige gegen 20 Gäste zur Gründungsversammlung im Restaurant Alouette auf dem Flugplatz Alpnach-Dorf.

Ziel und Zweck des Vereins ist einmal die Vereinigung von Fans des HCAP und weiterer Eishockeyfreunde, die in Obwalden wohnhaft oder mit Obwalden verbunden sind. Dazu kommt die moralische und finanzielle Unterstützung der Leventiner durch gemeinsame Besuche von Spielen des HCAP. Die Pflege der Kameradschaft durch Zusammenkünfte mit Spielern und Funktionären des Eishockeyklubs, die Benützung des offiziellen HCAP-Signets und die gleichzeitige Mitgliedschaft des Interclubs (Dachorganisation sämtlicher offiziellen Ambri-Fanclubs) sind weitere Elemente der Statuten. Vater Josef Hess, Regierungsrat und zugleich Tagespräsident in Personalunion, führte durch die Traktandenliste. Sohnmann José wurde mit grossem Applaus zum ersten Präsidenten des Vereins gewählt. Fabian Spichtig, Pierre Gimmel und Fleur Tresch komplettieren den Vorstand für die nächsten beiden Jahre. Hochkarätig besetzt sind die zwei Posten der gewählten Revisoren mit den Bankern Hansruedi Durrer und Bruno Thürig.

Grussbotschaft von Filippo Lombardi

Der Gründungsbeschluss, die Statuten und die zur Wahl stehenden Personen wurden einstimmig genehmigt respektive gewählt. Ebenso das Budget 2022/23 und das Jahresprogramm. Zur Gründungsversammlung wurden den Anwesenden bereits eigene Fanartikel (Kugelschreiber) angeboten und die schicke Fahne mit dem Vereinslogo präsentiert. Eine grosse Spende von Kurt Hess ist bereits eingegangen und gleichzeitig ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk.

Per Videobotschaft gratulierte der Präsident des HC Ambri-Piotta, Filippo Lombardi, den Obwaldner Freunden und sagte: «Vielen Dank für eure Zeit und Mühe, den HCAP zu unterstützen. Der wahre Gotthard-Klub, der Sportklub, der die Schweizer Werte am meisten verkörpert. Klein, aber fein, ein Bergklub, der sich immer tapfer schlägt gegen die Grossmächte, gegen die mächtigen Städte.» Identische Äusserungen kamen von José Hess, und er fügte an: «Vor neun Jahren besuchte ich das erste Spiel in der Valascia. Dieses Erlebnis packte mich ab der ersten Spielmi-



nute. Viel mehr als ein paar Häuschen und eine Autobahnraststätte gibt es dort nicht.»

Der Kampf der «kleinen armen Leventiner» gegen die mächtigen Gegner aus den urbanen Zentren faszinierten ihn seit dem ersten Tag. Das führte ihn zur Idee, einen Fanclub HCAP-Obwalden zu gründen. Mit einer Maturaarbeit werden viele negative Assoziationen verbunden: Megastress, ständiges Arbeiten und Verbrauchen der letzten Freizeit für dieses Projekt. In seinem Fall bot sich die Chance, sich intensiv mit seiner Leidenschaft auseinanderzusetzen. Alles Aussagen im Schlusswort seiner Maturaarbeit.

ertönt in Obwalden



Bild: Ruedi Wechsler (Alpnach, 9. Dezember 2022)

Vorstandsmitglieder (von links): Fabian Spichtig, Präsident José Hess und Pierre Gimmel.

Sie macht Kasperltheater rassismusfrei



Mia Wallimann hat in ihrer Maturaarbeit Szenen des Kasperltheaters umgeschrieben in rassismusfreie Versionen.

Bild: Romano Cuonz

Obwaldner Zeitung am 28. Dezember 2022

Die Alpnacher Maturandin Mia Wallimann hat Jörg Schneiders Kasperlitheater rund um «Schorsch Gaggo» unter die Lupe genommen.

«Ahaa, ja natüerli, hehe de Schorsch Gaggo trinkt nur Gaggo, du söttstsch scholang eso brun sii wiene N... vo dem ewige Gaggolötle!», ruft Jörg Schneider als Kasperli im von Kindern geliebten Kasperlitheaterstück seinem Freund Schorsch zu. Die Verwendung des N-Worts in einem Hörspiel für die Kleinen, davon ist die 17-jährige Mia Wallimann aus Alpnach überzeugt, geht gar nicht. Deshalb hat sie in ihrer Maturaarbeit das Stück «De Schorsch Gaggo reist uf Afrika» unter die Lupe genommen. Wort für Wort. Mit folgendem Resultat: «Durch die Analyse wurde mir klar, dass dieses Hörspiel manch zweifelhafte Passage enthält, das geht von rassistischen Worten und Bemerkungen bis zu kolonialistischen Tendenzen oder frauenfeindlichen Sprüchen.»

1967, als Jörg Schneider, Ines Torelli und Paul Bühlmann die ersten Kasperlitheater auf Schallplatten gepresst hätten – und noch bis in die 1970er-Jahre –, habe deren Inhalt noch niemanden schockiert. Im Gegenteil: Die Geschichten brachten Kinder und Eltern zum Lachen. «Damals hatte man noch ein anderes Weltbild und eine andere Denkweise», stellt Mia Wallimann fest. Erst die Generation Z – dazu gehören zwischen 1995 und 2010 Geborene – habe damit begonnen, die No-Gos anzuprangern. «Als Kind genoss auch ich die Kasperli-Abenteuer noch ohne Bedenken», erinnert sich Mia Wallimann. Heute aber sei es ihr wichtig, die Gesellschaft auf Themen wie Rassismus oder Frauenfeindlichkeit aufmerksam zu machen. Sie ist überzeugt: «Hörspiele sollte man kritisch hinterfragen, gerade wenn sie für Kinder als Unterhaltung dienen.»

Kasperli benimmt sich daneben

«Zu Beginn meiner Arbeit nahm ich die alten CDs nochmals hervor und hörte mir die Kasperli-Geschichten an. Ja, ich schrieb sie sogar nieder», erzählt Mia Wallimann. Und siehe da: Nur schon das Stück «De Schorsch Gaggo reist uf Afrika» enthielt beim näheren Hinhören eine grosse Zahl problematischer Stellen. Allein das heutzutage als Tabu geltende N-Wort kommt darin gut 15-mal vor. Nicht minder desavouierend aber sei, wie Kasperli und Schorsch in Afrika Susu, der einzigen weiblichen Figur, begegnen. Kasperli spricht von «Öpis Schnusigem» und nennt sie schliesslich «es N-Meiteli». Schorsch schwärmt: «Ouuu, das hätt denn lustigi Chruseli ufem Chopf!»

Mia Wallimann findet beides daneben. «Kasperli bezeichnet Susu als «Öppis» oder «Etwas», was vermuten lässt, dass er sie nicht als Person, sondern als ein Objekt ansieht!» Rasta-Locken als «lustig» zu bezeichnen, gehe gar nicht. Damit werde Susu aufgrund ihres normalen Aussehens abgewertet. Auch, dass Kasperli und Schorsch über die Sprache des «N-Häuptlings» witzeln, diese schlicht als «Afrikanisch» bezeichnen, sei ein böser Fauxpas. So etwas signalisiere kleinen Zuhörerinnen und Zuhörern, dass Afrika ein wenig entwickelter Erdteil mit einer einzigen Sprache sei. Eine kolonialistische Sichtweise, wie sie in der Schweiz damals noch häufig anzutreffen war.

Eine wortwörtlich aufbauende Kritik

Bei blosser Kritik belässt es die Maturandin jedoch nicht. Um die ausgewählten Szenen vertieft zu untersuchen, eignete sie sich vorerst breite theoretische Kenntnisse an. Einerseits zu Geschichte und Inhalt des Kasperlitheaters, zu allgemeinen Merkmalen des Hörspiels andererseits. Doch bei grauer Theorie allein wollte sie es in ihrer Arbeit nicht bewenden lassen. «Als Produkt habe ich zwei Szenen so umgeschrieben, dass eine rassismusfreie und kinderfreundliche Version des Kasperlitheaters entstanden ist», erklärt die Alpnacher Maturandin.

In der Tat: Mia Wallimanns neue Version gefiele wohl auch Jörg Schneider, wenn er – irgendwo auf Wolke sieben – nochmals in seine Lieblingsrolle als Kasperli schlüpfen könnte. Da würde er dann nicht mehr sagen: «Ja, das isch halt etz es richtig schnuseli chruseli N-chindli, chum du chum, mer segedem emal Grüezi.» Vielmehr wäre er «woke» und würde seinen Freund Schorsch Gaggo belehren: «Ja, das isch halt etz ebe e anderi Kultur als üsi, die werdet mit andere Haar gebore als mier, chum du chum, mer seged ihre mal Hallo.» Geht doch. Auch korrekt!

Romano Cuonz

Spurensuche in der Vergangenheit

Tim Joller wusste früh, dass er ein geschichtliches Thema für seine Maturaarbeit aufgreifen wollte. Nicht weil er später ein Geschichtsstudium ins Auge fasst. Ganz im Gegenteil. Der 17-jährige Sarner will sich eher den naturwissenschaftlichen Fächern zuwenden. Einen Entscheid habe er jedoch noch nicht gefällt. «Geschichte hat mich schon immer sehr interessiert. Deshalb fand ich es spannend, im Rahmen der Maturaarbeit ausprobieren zu können, wie historische Arbeit funktioniert», erklärt Tim Joller.

Früh entschied er, sich mit dem Thema der Fremden Dienste zu befassen. Ein eher zufälliger Entscheid. Viel Vorwissen hatte er nicht. «Mir war bewusst, dass das Soldwesen ein wichtiger Teil der Zentralschweizer Geschichte ist, näher habe ich mich damit aber nicht befasst.» Dank des frühen Entscheides konnte er sich Zeit nehmen für die inhaltliche Ausrichtung des Themas. Die Expertise von Victor Bieri und Klara Spichtig war dabei entscheidend. Die ehemalige Leiterin des historischen Museums Obwalden und der ehemalige Geschichtslehrer und Lokalhistoriker gaben dem angehenden Maturanden Inputs und führten ihn auf die Spur von Franz Josef Anton Röthlin aus Kerns. Als 1859 die letzten Soldverträge der Schweiz ausliefen, war er dafür zuständig, dass die Schweizer Truppen aus den Solddiensten beim König von Neapel heimreisen konnten.

«Der Kernser Söldner war dem Obwaldner Staatsarchiv bekannt, die vorhandenen Dokumente waren aber noch nicht umfassend aufgearbeitet», erzählt Tim Joller. Bei einem Besuch im Staatsarchiv recherchierte er mehrere Quellen zu

Röthlin. «Mein Interesse war vollends geweckt. Ich sah eine gute Möglichkeit, die Person des Kernser Majors Röthlin ins Zentrum zu stellen und mich entlang seiner Biografie mit dem Obwaldner Söldnerwesen im 19. Jahrhundert zu befassen.»

Viel Fleissarbeit geleistet

Viele Stunden verbrachte Joller damit, Primärquellen zu sammeln, diese aufgrund ihrer Aussageabsicht zu prüfen und in einem abschliessenden Schritt die Primärquellen zu interpretieren. «Für die Einordnung recherchierte und verarbeitete ich eine breite Auswahl an Sekundärliteratur zu diversen Themen.» Meist habe sich allerdings erst beim Schreiben gezeigt, ob eine Quelle relevant ist.

Entstanden ist eine Arbeit über einen jungen Kernser, der sich mit 19 Jahren aufgemacht hat, um als Arbeitsmigrant in fremden Diensten sein Auskommen zu finden, sich dort emporgearbeitet hat und so nicht nur in der neapolitanischen Armee, sondern auch für den Kanton Obwalden zu einer wichtigen Figur wurde. Gleichzeitig sei Röthlin ein Kind seiner Zeit gewesen, geprägt von der Zeitgeschichte des 19. Jahrhunderts, schlussfolgert Joller.

Er ist sich bewusst, dass es ein Glücksfall war, dass die Quellenlage zu Franz Josef Anton Röthlin genügend umfassend war. «So konnte ich seine Person als Rückgrat meiner Arbeit benützen und die Themen mit seiner Person verbinden. Ich weiss nicht, wie die Arbeit sonst herausgekommen wäre.»

Eine positive Erfahrung, fasst Joller seine Maturaarbeit zusammen. «Genau lesen, Details wahrnehmen und Texte miteinander verknüpfen: Ich glaube, das bringt mir auch ausserhalb der Geschichte etwas.» Selbst wenn es schliesslich kein Geschichtsstudium werden sollte.

Tim Joller ist in seiner Maturaarbeit auf die Biografie
des letzten Obwaldner Söldners gestossen.



Tim Joller wird seine Maturaarbeit als positive Erfahrung in Erinnerung behalten.

Bild: Irene Infanger (Sarnen, 20. Dezember 2022)

Sie lässt ADHS-Betroffene erzählen

In Ihrer Maturaarbeit befasste sich
Sophie Koch mit der
Aufmerksamkeits-/
Hyperaktivitätsstörung.



Sophie Koch.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 15. Dezember 2022).

ADHS-Betroffene müssen sich in ihrem Leben einiges anhören, das erfuhr Sophie Koch, als sie sich mit dem Thema auseinandersetzte. «Man sagt ihnen, sie sollten sich mehr anstrengen. Sie werden für faul gehalten», sagt die Maturandin. «Jemandem mit Beinbruch, würde niemand sagen: <Streng dich mehr an und lauf schön>», argumentiert sie.

Die 19-Jährige ärgert sich über Vorurteile über ADHS. «Die Betroffenen fühlen sich häufig missverstanden und müssen sich aufgrund des geringen Verständnisses für ADHS oft der Gesellschaft anpassen.»

Früher sprach man von «Zappelphilippen»

Für ihre Maturaarbeit befragte sie fünf Personen unterschiedlichen Alters aus Ob- und Nidwalden sowie Luzern über ihre Geschichte mit der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Die Sachlerin fasste ihre Aussagen in einer Broschüre zusammen. Der Begriff «Krankheit» ist für sie ein Stigma, sie spricht von «Neurodiversität». Zwischen 2 bis 6 Prozent aller Kinder und Jugendlichen leben mit der Diagnose ADHS. Früher habe man von «Zappelphilippen» gesprochen, betont die Maturandin, dabei seien auch viele Erwachsene betroffen. Mit der Zeit schaffen sie sich häufig ein Umfeld, um nicht aufzufallen. Häufige Symptome können Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit und Impulsivität sein. Sie sind vielfach vergesslich, unordentlich, verträumt und können sich schlecht konzentrieren. ADHS kann aber sogar Vorteile haben wie Kreativität, Empathie oder die speziell starke Konzentration auf ein Thema. Zu den möglichen Begleiterkrankungen gehören Depressionen, Schlaf- und Angststörungen, Borderline-Syndrom, Autismus, Bipolare Störungen und Suchterkrankungen. ADS-Betroffene verspüren nicht den Drang nach Hyperaktivität.

Zum Thema hat Sophie Koch einen persönlichen Bezug: Ihre Zwillingsschwester erhielt vor zwei Jahren die Diagnose ADHS. In ihrer Ausbildung als Medizinische Praxisassistentin sei sie an ihre Grenzen gestossen. Die Abklärung erklärte manches. Durch die Veränderung ihrer Umstände und den Wechsel des Arbeitgebers gehe es ihr heute besser.

Worüber man nicht spricht

«ADHS wird in der Gesellschaft sehr meinungsstark, aber leider auch faktenschwach diskutiert», bedauert Sophie Koch. «Die Betroffenen reden nicht darüber, weil sie fürchten, ihre verletzbare Seite zu zeigen und von der Gesellschaft abgestempelt zu werden.» So war es nicht leicht, Interviewpartner zu finden. Erst durch Mund-zu-Mund-Propaganda wurde ihr zugetragen, wer ihr anonym Rede und Antwort stehen würde. Die persönlichen Schicksale seien ihr zunächst nahegekommen, bestätigt sie. «Mir fiel auf, wie unterschiedlich die Geschichten sind», sagt sie. «Mit der Zeit hat mich nichts mehr aus der Fassung gebracht.»

«Betroffene gehen ohnehin sehr mit sich ins Gericht»

Sophie Koch befragte ausser den Betroffenen auch jeweils eine Bezugsperson. Da ist Schüler Luca, der mit Konzentrationsschwierigkeiten im Unterricht kämpft. Oder Jim, der früher in der Schule als «POS (frühere Bezeichnung für ADHS)-Goof» gemobbt wurde. Er versuchte ADHS durch hohen CBD-Konsum zu ertragen. Oder die zweifache Mutter, die sich erst durch die ADS-Diagnose ihres Sohnes selber erfuhr, dass sie ADHS hat. «Ich bin der Meinung, dass mir durch eine frühere Diagnose vieles im Leben erspart geblieben wäre. Durch das Wissen meiner Krankheit hätte ich mich richtig behandeln lassen können», bedauert sie im Interview.

Sophie Kochs Broschüre klärt ausserdem über die Vererbbarkeit von ADHS und ADS auf, erläutert die Gründe für die Konzentrationsschwierigkeiten, die Vor- und Nachteile medikamentöser Behandlung sowie die Zusammenhänge der Störung mit Depressionen. Ausserdem gibt sie Tipps gegen Hyperaktivität, gegen Chaos, Vergesslichkeit und Schlafstörungen. «Es war schwierig, all diese Aussagen auf 13 Seiten zu bringen», bekennt sie. Ihre Erstfassung sei daher um ein Mehrfaches länger gewesen. Gelernt hat sie einiges durch ihre Maturaarbeit: «Man sollte allen Menschen mit Respekt und ohne Vorurteile begegnen, da man nie weiss, was jemand durchgemacht hat», lautet ihr persönliches Fazit. «Viele Betroffene gehen ohnehin schon sehr mit sich ins Gericht», bedauert die Maturandin und appelliert für mehr Verständnis für ADHS in der Gesellschaft.

Marion Wannemacher

Obwaldner Zeitung am 5. Januar 2023

Wie sorgt man vor, damit der digitale Nachlass dereinst richtig verwaltet wird? Der Kernser Maturand Andrin Lütolf verfasste ein Merkblatt.

Ausgerechnet ein Jugendlicher untersucht, welche Vorsorgemassnahmen zukünftige Erblasser bezüglich ihres digitalen Nachlasses treffen sollen. Und: wie die Erben damit umgehen können. Das mag auf den ersten Blick erstaunen. Doch der 17-jährige Kernser Gymnasiast Andrin Lütolf erklärt: «Als ich für meine Maturaarbeit ein Thema suchte, verstarb ein Verwandter von mir und sein digitaler Nachlass warf viele Fragen auf.»

Schon bald habe die Suche nach Zugangsdaten, nach Benutzernamen und Passwörtern begonnen. Notizen ermöglichten der Familie den Zugriff auf einige Konten. Bei anderen gestaltete es sich schwierig, Zugriff zu erhalten oder mindestens zu erreichen, dass sie gesperrt und allfällige Abonnemente beendet wurden.

Was den digitalen Nachlass ausmacht

«Weil ich mich für Rechtsfragen interessiere, beschloss ich, mich mit der Thematik intensiver auseinanderzusetzen», führt der Maturand aus. Sein Ziel sei es gewesen, im Rahmen der Maturaarbeit Erkenntnisse zu gewinnen und diese Drittpersonen zur Verfügung zu stellen. Für seine Maturaarbeit durchackerte Andrin Lütolf viel Fachliteratur. Er recherchierte im Internet. Führte auch Gespräche mit Experten und ging dabei zahlreichen Fragen nach. Die wohl wichtigste: «Welche Vorkehrungen kann eine Person treffen, um Erben den Umgang mit ihrem digitalen Nachlass zu erleichtern?»

Sehr wertvoll ist - und dies über die Obwaldner Kantonsschule hinaus - ein verständlich formuliertes Merkblatt, das der Maturand als «Produkt» verfasst hat. Vorerst definiert Lütolf den Begriff «Digitaler Nachlass». Ein solcher entstehe, wenn eine Person sterbe, die oft im Internet unterwegs war oder Online-Konten angelegt habe. Dazu gehören Zeitungsabos, Streaming-Dienste oder Social-Media-Accounts wie Instagram, Facebook und Co. Auch Fotos und Videos auf Mobilgeräten oder externen Speicherplatten zählen dazu. All dies besteht nach dem Tod weiter. Oft besitze ein digitaler Nachlass weniger einen materiellen, denn einen emotionalen Wert, hält der Maturand fest.

Wie organisiert man den digitalen Nachlass?

Mit verschiedenen Vorsorgemassnahmen, davon ist Andrin Lütolf überzeugt, liesse sich für Erben der Umgang mit dem digitalen Nachlass erleichtern. In einem Testament könne die Löschung von Konten angeordnet oder der Zugriff darauf verboten werden. Ratsam sei eine Liste mit den Zugangsdaten und dem Zugriff auf den E-Mail-Account. «Am sichersten speichert man sie auf einem externen Datenträger und hinterlässt den Erben ein Masterpasswort dafür», empfiehlt Lütolf. Bei vielen Verwaltungsdiensten und einigen Anbietern - etwa Apple oder Google - könnten Nutzer sogar einen Nachlasskontakt angeben. Die genannte Person bekomme im Todesfall Zugriff auf Konten und gespeicherte Daten. Lütolf rät aber: «Um Sicherheit zu haben, sollte der Erblasser seine Anmeldeinformationen regelmässig ändern.» Was aber, wenn der Verstorbene in keiner Weise vorgesorgt hat? «Da empfiehlt es sich, dass sich die Erbengemeinschaft vorerst einen Überblick über den Umfang des digitalen Nachlasses verschafft», schlägt Andrin Lütolf im Merkblatt vor. Spuren liessen sich vorab auf Computern, Mobilgeräten und Festplatten finden. Auch Rechnungen, Newsletter oder Notizbücher sollten auf Infos zum digitalen Nachlass überprüft werden. Wichtig sei es, sich um die Kündigung von Abonnementen zu kümmern. Andernfalls könnten Rechnungen noch Monate nach dem Todesfall eintreffen.

Prävention ist besser als Nachsorge

Wo Zugangsdaten fehlten, müssten sich die Erben mit den jeweiligen Anbietern in Verbindung setzen. In den meisten Fällen benötige man für den Zugriff einen Totenschein oder eine Erbbescheinigung. Manchmal sei die digitale Spurensuche so schwierig, dass das Engagement eines Willensvollstreckers oder digitalen Spurensuchers ratsam sei. «Wichtig aber ist in jedem Fall», davon gibt sich der Gymnasiast, der mit einem Jurastudium liebäugelt, überzeugt, «dass stets alle geltenden Gesetze eingehalten werden.» Und: Prävention sei auch in diesem Fall besser als Nachsorge.

Romano Cuonz

Obwaldner Zeitung am 9. Januar 2023

Selbst Tote hinterlassen digitale Spuren



Andrin Lütolf interessiert sich für
Rechtsfragen und hat sich intensiv mit der
Thematik «Digitaler Nachlass» beschäftigt.
Bild: Romano Cuoz (Samen, 13. Dezember 2022)

Maturaarbeit zu Finanzkompetenz

Maturaarbeit zu Finanzkompetenz

Pascal Kappeler, Maturand am Gymnasium Obwalden, hat im Rahmen seiner Maturaarbeit einen Einführungskurs zum Thema «Investieren» für Jugendliche organisiert und durchgeführt. Was hat Pascal Kappeler zu diesem Projekt motiviert? Welche Erkenntnisse hat er gewonnen? Wir haben uns mit dem Maturanden über seine Arbeit unterhalten.

Iconomix: Herr Kappeler, Sie haben sich entschieden, im Rahmen Ihrer Maturaarbeit einen Einführungskurs zum Thema «Investieren» zu organisieren und durchzuführen. Was war Ihre Motivation dazu?

Pascal Kappeler: Seit ich an der Kantonsschule das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht besuche, habe ich ein wachsendes Interesse an ökonomischen Zusammenhängen entwickelt. In meiner Freizeit informiere ich mich darüber, wie man mit vorhandenem Kapital zusätzliches Geld verdienen kann und wie Privatpersonen ihr Geld am sinnvollsten anlegen können. Obwohl es viele Videos und Bücher gibt, die diese Frage beantworten, ist es schwer, den Überblick zu behalten. Dieses Problem sah ich als Chance und habe mich dazu entschieden, einen Einführungskurs zum Thema «Investieren» zu organisieren.

Sie haben den Einführungskurs zum Thema «Investieren» selber geplant. Worauf lag der Fokus des Kurses?

Der Fokus des Einführungskurses lag darauf, den Teilnehmenden ein Grundverständnis für das Geldanlegen zu vermitteln und sie auf den Kauf ihrer ersten Geldanlage vorzubereiten.

Dazu erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über verschiedene Finanzprodukte und die Funktionsweise der Börse. Ausserdem besprachen wir wichtige Begriffe und Zahlen zur Analyse von Finanzprodukten, Risiken am Markt, die Preisbildung von Finanzprodukten und die Vorgehensweise beim Kauf eines Finanzprodukts.

Mein Ziel war es, den Teilnehmenden die notwendigen Informationen zu vermitteln, damit sie ihre zukünftigen Anlageentscheidungen auf einer soliden Basis treffen können.

Zu welchen Erkenntnissen sind sie gekommen? Gab es Einsichten, die Sie überrascht haben?

Eine wichtige Erkenntnis aus meiner Arbeit ist, dass die Finanzbildung in den Schulen stärker gefördert werden sollte. Viele Jugendliche interessieren sich für das Thema Geldanlegen und sind dankbar für einen seriösen Kurs, da im Internet oft irreführende Informationen vorhanden sind. Der Kurs hat vielen Teilnehmenden das Vertrauen gegeben, selbst ein Finanzprodukt zu kaufen. Er war somit ein optimaler Einstieg in das Thema.

Überrascht hat mich, dass nur 11% der Teilnehmenden Frauen waren. Dies zeigt, dass Frauen zusätzlich gefördert werden sollen, damit auch sie sich ein Grundwissen zum Thema Geldanlage aneignen können.



Quelle: zVg. durch Pascal Kappeler

Pascal Kappeler (17) ist Maturand an der Kantonsschule Obwalden in Sarnen. Momentan interessiert er sich insbesondere für Wirtschaftswissenschaft und zieht es in Betracht, Betriebswirtschaftslehre zu studieren.

In seiner Freizeit ist er in der Pfadi aktiv, fährt gerne Mountainbike und betreibt Calisthenics.



Quelle: zVg. durch Martin Bossert

Martin Bossert (46) ist Lehrer und Prorektor an der Kantonsschule Obwalden in Sarnen. Er hat Sport, sowie Betriebswirtschaftslehre und Sportmanagement studiert.

Iconomix: Herr Bossert, Sie haben Pascal Kappeler bei seiner Maturaarbeit betreut. Wodurch zeichnet sich die Arbeit aus?

Martin Bossert: Pascal Kappeler hat es geschafft, schulspezifische Lücken in den Bereichen «Financial Literacy» und «Investieren» zu bestimmen und diese durch einen ausgewogenen Kurs gezielt zu schliessen. Seine Lektionsplanung und Kursmaterialien waren ansprechend und führten zu einem kurzweiligen und lehrreichen Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler erzielten relevante Lernfortschritte und waren nach dem Kurs in der Lage, Kaufentscheidungen für Finanzprodukte eigenständig zu treffen. Pascal Kappeler klärte auftauchende Fragen kompetent und motivierte die Schülerinnen und Schüler, sich vermehrt mit der Thematik des Investierens zu beschäftigen.



Beitrag von:
Damian Diethelm

erstellt am 27.02.2023
geändert am 28.02.2023

Obwaldner Schüler forschen um die Wette

Luciano Zumstein und Alexander Bannwart qualifizieren sich fürs Finale von «Schweizer Jugend forscht» im April.



Bild: PD

Alexander Bannwart entwickelte ein einzigartiges Kollisionswarngerät.



Bei der 57. Durchführung von «Schweizer Jugend forscht» qualifizierten sich zwei Schüler der Kantonsschule Obwalden. Von rund 400 Bewerberinnen und Bewerbern schafften es 140 in die Halbfinals. Die Zwei gehören nun zu den letzten 99. Luciano Zumstein beschäftigt sich in seiner Arbeit mit dem bundesweiten Projekt «Justitia 4.0». Dessen Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Behörden und allen Beteiligten im Bereich der Justiz so weit wie möglich zu digitalisieren. Die Justizbehörden sollen ihre Akten ab Beginn des Verfahrens und bis zum Archivieren elektronisch führen.

«Mir wurde bewusst, wie komplex die ganze Umwandlung ist», erzählt Zumstein. Gerichte, Staatsanwaltschaften und andere Involvierte aus allen 26 Kantonen auf ein System zu bringen, sei eine schwere Aufgabe. Besonders weil die Behörden nicht vereinheitlicht sind. Die Kantone verfügen jeweils über unterschiedliche Systeme und Vorgaben, welche die Kommunikation und Aktenführung betreffen. Auch die einzelnen Behörden innerhalb der Kantone folgen nicht immer einem einheitlichen System.

Recht als Interessenbereich

Auf das Projekt stiess Luciano Zumstein durch einen Radiobeitrag. Damals befand er sich bei der Themenfindungsphase für seine Maturaarbeit. «Das Thema Recht, verbunden mit der Digitalisierung, hat mich direkt angesprochen, und ich interessiere mich für Jura.» Im Gymnasium habe er das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht gewählt und will später Jus studieren.

Justitia 4.0 stehe erst am Beginn und sei noch nicht so verbreitet gewesen. «Es war nicht einfach, die richtigen Leute für Interviews zu finden», sagt Zumstein. Ausserdem weitete er sein anfängliches Untersuchungsgebiet Obwalden aufgrund von mangelnden Informationen und der wenig fortgeschrittenen Entwicklung auf die ganze Schweiz aus.

Eine weitere Herausforderung sei der fachliche Inhalt gewesen. Das Projekt sei im Internet nicht gross präsent und auch nicht für Laien aufbereitet. «Die ganze Sache im Detail zu verknüpfen und zu verstehen, war dementsprechend schwierig», teilt Luciano Zumstein mit.

Bannwart will die Sicherheit beim Rudern erhöhen

Das Thema von Alexander Bannwart befindet sich im Fachbereich Physik, was für den Schüler mit dem Schwerpunktfach Physik und angewandte Mathematik Sinn macht. Er entwickelte eine Radarlinse, welche in ein Warngerät eingebaut werden soll. Dieses soll vor möglichen Kollisionen schützen. Das Einsatzgebiet sieht er beim Rudern. In diesem Sport hat der Maturand bereits viel Erfahrung und fand dort auch seine Inspiration für die Maturaarbeit. «Da man rückwärts rudert, ist es schwierig, Hindernisse zu erkennen», erzählt er. «Auch wenn man den Kopf dreht, bleibt ein gewisser toter Winkel.»

Ein langer Weg bis zur fertigen Linse

Den Prototyp entwickelte Bannwart mithilfe eines 3D-Druckers. «Dank des Druckers konnte ich die sonst hohen Kosten von Projekten im Radarbereich vermeiden und trotzdem

eine recht gute Linse entwickeln.» Der Herstellungsprozess bestand aus Änderungen der Radargeometrie und Experimenten mit den Druckereinstellungen. Insgesamt druckte und testete Alexander Bannwart 28 Versionen.

Bis zum Final hat Alexander den Auftrag, die Werte, die in der Einheit Dezibel logarithmisch in einem Diagramm dargestellt sind, zu linearisieren. Dadurch werden die Werte im Diagramm auseinandergezogen, damit die Unterschiede zwischen den Ergebnissen besser erkennbar sind.

Die beiden schafften es über verschiedene Wege in die Vorselektion. Nun, da sie diese bestanden haben, entwickeln die beiden ihre Arbeiten in Begleitung von Experten weiter. Luciano Zumstein wird von der Juristin Susan Diebold Rupp begleitet. Alexander Bannwarts Begleitperson ist Tindaro Pittorino, ein Professor in der Radartechnologie. Der Final findet vom 20. bis zum 22. April statt. Beide Obwaldner Teilnehmer freuen sich darauf, zu zeigen, was sie geleistet haben. Und Bestätigung für ihre Arbeit zu bekommen.

Arbeiten aller Bereiche haben eine Chance

Grundsätzlich gibt es sieben Fachgruppen, in deren Rahmen die Organisation Schweizer Jugend forscht die Projekte bewertet. Die Spannweite deckt von Physik und Technik bis zu Literatur und Philosophie sämtliche wissenschaftlichen Gebiete ab. Die jungen Erwachsenen bekommen im Final ein Prädikat mit gut, sehr gut oder hervorragend, mit dem jeweils ein Geldpreis verbunden ist.

«Das Ziel des Wettbewerbs ist nicht der Konkurrenzkampf», sagt Marianne Bègré, Verantwortliche für Kommunikation und Marketing. Vielmehr sollen junge Menschen motiviert und in ihrem Glauben an sich selbst gestärkt werden. Talentförderung und das Treffen von Gleichgesinnten stehe im Mittelpunkt.

Nora Zurfluh

Luciano Zumstein (Maturajahrgang 2022) mit dem Prädikat «gut» am Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht»

Inhalt:

Im Rahmen seiner Maturaarbeit untersuchte er das Digitalisierungsprojekt der Schweizer Justiz, Justitia 4.0. Bestandteile des Projektes sind die Aktenführung, -einsicht und -zustellung sowie die Kommunikation innerhalb der Justiz. Aufgrund seines Interesses für die Rechtswissenschaft sowie einem Sinn für das Aktuelle entschied er sich, Justitia 4.0 genauer zu erforschen. Die Arbeit enthält eine gründliche Analyse und Interpretation verschiedener Aspekte von Justitia 4.0. Sie bietet einen vertieften Einblick in die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Schweizer Justiz.

Würdigung durch die Expertin lic.iur., Rechtsanwältin Susan Diebold Rupp:

Die Arbeit von Luciano Zumstein bietet einen umfassenden und differenzierten Überblick über das Digitalisierungsprojekt der Schweizer Justiz, Justitia 4.0. Es gelingt Herrn Zumstein, das juristisch, informatisch und politisch anspruchsvolle Projekt auch für Personen ohne Vorwissen leicht zugänglich zu machen. Er verwertet die aus den Experteninterviews gewonnenen Erkenntnisse überzeugend und ergänzt die allgemein gehaltenen Informationen zum Projekt mit einer eigenständigen Betrachtung der Auswirkungen der Digitalisierung auf die konkrete Arbeitsweise der Justiz.

Prädikat:

gut

[Justitia 4.0: Chancen und Risiken der Digitalisierung der Justiz - Schweizer Jugend forscht \(sjf.ch\)](https://www.sjf.ch)

BKD-Newsletter im Mai 2023



Luciano Zumstein

Alexander Bannwart mit Prädikat «sehr gut» an «Schweizer Jugend forscht» und Qualifikation am internationalen I-FEST²

Inhalt:

Rudern ist eine Sportart, bei deren Ausübung man nicht in Fahrtrichtung blickt. Hindernisse auf dem Wasser vor dem Boot können meistens nur sehr spät von den Rudernden wahrgenommen werden. Dadurch besteht die Gefahr von Kollisionen. Ein Ruderer kann mit einer Drehung seines Kopfes – je nach individueller Mobilität – einen Winkel bis zu $\pm 120^\circ$ einsehen, somit verbleibt ein toter Winkel von 120° in Fahrtrichtung. Ein noch in Entwicklung befindliches Kollisionswarngerät (Rowcus) soll Hindernisse in diesem toten Winkel erkennen und die Rudernden mit einem akustischen Signal warnen. Der Rowcus sendet dazu ein Radarsignal aus, das von den Hindernissen reflektiert und wieder von ihm empfangen und verarbeitet wird. Die im Prototyp eingesetzte Radarlinse erfüllt die Ansprüche der Entwickler noch nicht – sie ist einerseits in der Herstellung zu aufwändig und andererseits von ihren Ausmassen her noch zu gross. Im Rahmen dieser Maturaarbeit wurde für das Kollisionswarngerät eine Linse entwickelt, die bei der Bündelung der Radarstrahlen den höchstmöglichen Antennengewinn bringt, kompakt genug für den Rowcus ist und zugleich kostengünstig in einem 3D-Druckverfahren herstellbar ist.

Würdigung durch den Experten Prof. Dr. Tindaro Pittorino:

In dieser Arbeit wurde eine Radarlinse mit 3D-Druckverfahren realisiert. Nach einer Einführung analysierte Herr Bannwart den Einfluss von 3D-Druckparameter und die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse. Der Gewinn der Linsen wurde mittels eines vorhandenen Radarsystems ermittelt. Die Einflüsse des Test-setups auf die Messungen wurden veranschaulicht. Die Gewinnabweichung der gedruckten Linse gegenüber der vom Hersteller vorgeschlagenen Linse war kleiner als 2dB, wobei die gedruckte Linse kleiner, kostengünstiger und an die Bedürfnisse der Anwendung genauer angepasst werden konnte.

Prädikat:

sehr gut

Sonderpreis Teilnahme am «I-FEST²» (gestiftet von der SJf-Trägerschaft)

Das «I-FEST²» ist ein internationales Festival für Ingenieurwissenschaften und Technologie für Schüler/innen und Studierende aus der ganzen Welt. Das neuntägige Programm ist ein einzigartiges, lehrreiches und unterhaltsames Erlebnis, welches verschiedene Aktivitäten, Ausflüge und Exkursionen vorsieht. Das «I-FEST²» ist eine der grössten Wissenschaftsmessen in Afrika und findet im März 2024 in Tunesien statt.

[Radarlinse für ein Kollisionswarngerät - Schweizer Jugend forscht \(sjf.ch\)](https://www.sjf.ch)

BKD-Newsletter im Mai 2023



Alexander Bannwart

Obwaldnerin gewinnt Kategorie

Maturaarbeiten Julia Riek und Andrin Lütolf, Studierende der Kantonsschule Obwalden, waren am Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» erfolgreich. Julia Riek konnte gar in der Kategorie «Naturwissenschaften» gewinnen, wie die Kantonsschule in einer Mitteilung schreibt.

Mit Schmetterling befasst

Sie hat sich die Fragen gestellt: Welche Umweltfaktoren sind massgebend und wie beeinflussen diese die Entscheidung zum Schlüpfen oder zur Diapause beim Schmetterling *Papilio machaon* (Schwalbenschwanz)? Ausserdem konnte sie sich wie auch Andrin Lütolf für den nationalen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» qualifizieren. (pd/fpf)

Obwaldner Zeitung am 13. April 2023



Julia Riek

Kantonsschule Obwalden: weitere Preise für Maturaarbeiten

Andrin Lütolf mit der Maturaarbeit "Digitaler Nachlass" und Noah Hänni mit der Maturaarbeit "Info-Guide zu LGBTQIA+ für Lehrpersonen und Schulleitungen" gewinnen einen weiteren Preis von der Stiftung für Demokratie SFD. Die SFD setzt sich für die Schaffung, Erhaltung und Weiterentwicklung der offenen Gesellschaft im In- und Ausland ein; insbesondere durch die Förderung sachbezogener Information zu aktuellen und historischen Themen von staatsbürgerlicher Bedeutung als Voraussetzung demokratischer Willensbildung.

BKD-Newsletter im Juni 2023

Kantonsschule Obwalden: Kora Bürgi unter den besten 13

Mit Kora Bürgi nahm eine Schülerin der Kantonsschule Obwalden am nationalen Finale der diesjährigen Philosophie-Olympiade teil, die vom 16. bis 19. März 2023 in Bern ausgetragen wurde. Von ursprünglich 140 Teilnehmenden, die in Essays ihre Ideen zu ausgewählten Themen entwickelten, konnte sich Kora Bürgi im Herbst bereits für das Halbfinale in Luzern qualifizieren. Dort schaffte sie es wiederum unter die besten 13 für das Finale. Sie war nicht nur die jüngste Finalistin, sondern auch die einzige, die Philosophie nie als Unterrichtsfach hatte.

BKD-Newsletter April 2023



Kora Bürgi



Catherine Claessen vor dem Büro von Dionysos.

Bild: Florian Pfister (Emmenbrücke, 16. August 2022)

Hinweis

Der Podcast «Passionsfrucht» ist auf Spotify und Apple Podcast zu finden. Mehr Informationen zum Stück: www.kollektivdionysos.ch.



Sie ist mit 19 Jahren Theaterregisseurin

Die Obwaldnerin Catherine Claessen führt bereits ihr zweites Stück auf – und will zum Nachdenken anregen.

Regisseurinnen und Regisseure müssen organisieren und motivieren und dürfen auch bei hoher psychischer Belastung nicht resignieren. Dem stimmt Catherine Claessen zu. Die Obwaldnerin feiert am Samstag die Premiere ihres Theaterstücks «Freiheit Fortschritt Vaterland» im Theater Pavillon Luzern. Mit erst 19 Jahren ist das Theater über Demokratie bereits ihre zweite Regiearbeit. Regie zu führen bedeutet, viel Arbeit gratis zu machen, kurze Nächte zu haben und dabei Mensch zu bleiben.

Mit ihren Stücken will sich Catherine Claessen mit dem Jetzt auseinandersetzen und politisch zum Denken anregen. «Demokratie ist momentan ein sehr wichtiges Thema», sagt sie. «Freiheit Fortschritt Vaterland» ist ein Recherchestück. Das heisst, es gibt keine gradlinige Geschichte und geht «um die ambivalenten Gefühle zu Demokratie und unserem System allgemein in diesen unsicheren Zeiten». Drei Frauen auf der Bühne werden quasi gezwungen, die ganze Demokratie der Schweiz mit all ihren Facetten zu durchleben. Das Luzerner Kollektiv Dionysos veranstaltet das Theaterstück.

Catherine Claessen ist Teil davon. 2019 haben die Gründungsmitglieder die These in den Raum gestellt, in der Luzerner Theaterszene klappte eine Lücke. So ist Dionysos als eine Plattform für junge Erwachsene gegründet worden, welche noch nicht professionell sind, aber es gerne werden würden. Und während sich Catherine Claessen professionalisiert hat, ist auch das Kollektiv gereift. Nun fährt Dionysos einen semiprofessionellen Weg, gewisse Leute haben mehr Arbeitserfahrung, andere weniger. «Jetzt sind wir ein Förderpool für junge Theaterschaffende», erklärt Claessen. «So etwas tut Luzern gut.»

Ein breites Netzwerk hilft

Begonnen hat die Alpnacherin aber nicht hinter, sondern auf der Bühne. Ihre Laufbahn startete sie vor rund vier Jahren im Voralpentheater in Luzern. «Spielen ist etwas sehr Schönes. Ich habe aber gemerkt, dass ich Regie spannender finde.» Dort erwarten sie andere Aufgaben und andere Herausforderungen als im Schauspiel. Farb- und Raumpfinden, Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeit, Führungsstärke.

Den einen Weg in die Theaterregie gibt es nicht. Es gibt zwar Studienangebote, doch die meisten Schulen verlangen mindestens ein Jahr Berufserfahrung in der Theaterwelt. Ein Vorteil also, wenn man Leute kennt, um in ebendiese Welt einzutauchen. Gelingt das mal, geht es einfacher und man kann – wie in Claessens Fall – Neues ausprobieren. Denn die freie Theaterszene ist sehr vernetzt. Bisher hat die Regisseurin in einigen Nebenjobs gearbeitet, denn volle Löhne können trotz Stiftungsgeldern bei Dionysos nicht gezahlt werden.

Dionysos, so heisst nicht nur das Theater-Kollektiv, sondern auch ein griechischer Gott. Er ist unter anderem Gott des Theaters, der Freude und des Wahnsinns. «Im Theater steckt unglaublich viel Freude», sagt Catherine Claessen, die inzwischen in Luzern wohnt. Manchmal aber auch ebenso viel Wahnsinn: wahnsinnige Ideen. Wahnsinnige Zeitpläne. Wahnsinnig viel Belastung. «Man arbeitet nur noch», sagt sie. «Doch man muss aufpassen. Eine Arbeit soll nie über den Menschen stehen, die mitarbeiten. Und das ist zum Teil leider der Fall.» Umso wichtiger ist es, sich nach der Dernière zu erholen, bevor ein neues Projekt angepackt wird.

Das hat Catherine Claessen nicht immer gemacht. Nach Projekten hatte sie auch schon depressive Phasen, die zu einem grossen Teil der hohen Arbeitsbelastung geschuldet waren. Claessen spricht offen darüber, die psychische Belastung sei inzwischen weniger geworden. Auch andere Personen auf und neben der Bühne haben mal bessere, mal schlechtere Phasen in ihrem Alltag.

Gilt es also als Regisseurin auch mal, die Rolle als Therapeutin einzunehmen? «Das macht man eher als Assistentin», sagt Catherine Claessen, die diesen Job schon einige Male ausgeführt hat. «Zwischen den Zeilen ist die Aufgabe einer Regieassistentin zu schauen, dass der Laden läuft und dass es allen gut geht.» Als regieführende Person habe man eine extreme Verantwortung für alle Leute. «Es ist wichtig, auf den Menschen zu schauen. Von früher her wird teilweise noch propagiert: Du bist nur eine mega erfolgreiche Person, wenn du es schaffst, all deine Grenzen zu übertreten. Wenn du keine Probleme mit Nacktheit hast. Nein, wir sind alles immer noch Menschen und wir müssen schauen, dass es uns gut geht.»

«Regieplätze sind sehr begehrt»

Nachdem Catherine Claessens neuestes Bühnenwerk vorbei ist, wird sie am Luzerner Theater als Assistentin beim Kindertheaterstück «An der Arche um Acht» arbeiten. In einem Jahr will sie ein Studium beginnen. «Schauspielplätze sind schon begehrt, Regieplätze sind noch begehrt», führt sie aus. Die Schulen bieten pro Jahr nur zwei bis vier Personen die Chance. Catherine Claessen hat Lust, solch ein Studium in Deutschland oder Österreich zu absolvieren. Und sie hat Lust, grösser zu träumen.

Anna Burch gewinnt für ihre Masterarbeit zur Biodiversität den Paul-Altherr-Preis der Universität St. Gallen. Sie verrät, weshalb sie ihren jugendlichen Idealismus niemals verloren hat. Und wie es uns gelingt, die Umweltkrise zu meistern.

Einen Doppelmaster in Paris und St.Gallen zu absolvieren, ist etwas ganz Besonderes. Dafür mit dem Paul-Altherr-Preis ausgezeichnet zu werden, erst recht: Genau das gelang Anna Burch aus Sarnen. Langjährigen Leserinnen und Lesern dürfte ihr Name als Kolumnistin der Serie «Ich meinti» in Erinnerung geblieben sein.

Heute arbeitet die inzwischen 27-Jährige als Nachhaltigkeitsberaterin bei der Firma South Pole und sagt bei einem Gespräch in Zürich: «Diese Auszeichnung ist ein schöner Abschluss der Unikarriere. Es hat mich geehrt und mir gezeigt, dass der Nachhaltigkeitsbegriff auch auf die Biodiversität ausgedehnt wird.»

Als Kind von Gletschern fasziniert

Damit war das Thema schon angerissen: Für ihre Abschlussarbeit des Masters in internationalen Beziehungen und Umweltpolitik widmete sie sich dem Thema «Strategien gegen den negativen Einfluss von Agrarkonzernen auf die tropische Entwaldung». Und hatte gleich die Note 6 einheimen können.

Eine Portion Perfektionismus gehört zu so einem Abschluss wohl dazu, was Anna Burch mit einem Schmunzeln zugibt: «Ich vertiefe mich sehr gerne in Themen, und was ich tue, tue ich richtig und genau.» Trotzdem versuche sie den Ausgleich in der Freizeit zu finden, etwa beim Wandern in den Alpen oder Skifahren. Und die Gletscher sind es auch, die es ihr schon früh angetan haben. «Der Klimawandel hat mich schon als Kind beschäftigt. Ich habe nicht verstanden, weshalb Erwachsene das Thema nicht so ernst nehmen.»

Ja, Anna Burch ist erwachsener geworden. «Erwachsen werden bedeutet für mich, Probleme in ihrer Komplexität zu verstehen. Dass es zur Lösung grosser Probleme Engagement auf allen Ebenen braucht.» Dennoch wünscht sie sich, den Idealismus der Jugend niemals zu verlieren. Aber ist es zur Lösung der Umweltproblematik nicht schon zu spät? «Ich glaube nicht, ansonsten würde ich mich nicht engagieren», sagt sie hoffnungsvoll. Zum Jahreswechsel will sich Anna Burch in den Vorstand der Gletscher-Initiative wählen lassen, die sich für Netto-null bis 2050 einsetzt. Auch in ihrem Alltag als Umweltberaterin lässt sie das Umweltthema nicht los. «Der Druck auf die Wirtschaft beim Thema Nachhaltigkeit steigt. Von Kundenseite, Investorenseite und auch der Politik. Man darf nie vergessen, dass schon viel geht.»

Und jeder zählt: «Dort, wo das Individuum die Kontrolle hat, etwa beim Fliegen, Fleisch oder bewussten Konsum, kann man beim Einzelnen ansetzen. Viel wichtiger ist es je-

doch, auf politischer Ebene Richtlinien zu schaffen, welche ein umweltverträgliches Leben möglich machen. Die ganze Verantwortung auf das Individuum zu schieben, das ist zu kurz gedacht.» Wie viel Wachstum hält unser Planet aus? Und wie viel ist denn genug für ein gutes Leben? Das sind Fragen, mit denen sich Anna Burch beschäftigt. «In Obwalden wird mir beispielsweise immer wieder bewusst, wie glücklich es mich macht, Zeit in der Natur zu verbringen.»

Lokale Bevölkerung in den Dialog miteinbeziehen

Der Klimawandel ist in aller Munde, das war vor einigen Jahren noch nicht so. «Man muss heute die Augen verschliessen, um dem Thema aus dem Weg zu gehen», sagt Burch. Bei der Biodiversität, Thema in ihrer Masterarbeit, gibt es diesen gesellschaftlichen Druck aber noch nicht in gleichem Masse. Dabei ist die Problematik nicht weniger gravierend, wie sie im Zuge ihrer Masterarbeit herausfand: Tropische Wälder sind dem täglichen Raubbau ausgesetzt, das heisst das Artensterben an und beschleunigt den Klimawandel.

«Der Mensch rückt immer näher an bisher unberührte Flecken der Natur heran. Das kann auch Pandemien befeuern.» Zur Gewinnung von Soja, Palmöl, Rindfleisch und Tropenholz schrecken Agrarkonzerne vor nichts zurück. «Rund 80 Prozent der tropischen Entwaldung sind auf die kommerzielle Herstellung dieser Güter zurückzuführen.» Anna Burch wäre nicht sie, hielte sie keine Lösung bereit: «Wichtig wäre es, die lokale Bevölkerung und die Kleinbauern in den Dialog miteinzubeziehen. Denn ihnen gehört das Land und nur gemeinsam mit diesen lokalen Akteuren kann die Entwaldung langfristig eingegrenzt werden.»

«Man blieb zu lange im kurzfristigen Denken»

Mit ihrem Anliegen ist Anna Burch nicht allein. Greta Thunberg verkörpert heute die Sorgen einer Generation, die spürt, dass ein Stein ins Rollen gebracht werden muss. «2050 kommt näher», so Burch. Dieses Gefühl von Dringlichkeit treibt viele junge Menschen an und findet mittlerweile Eingang in den Diskurs der Gesellschaft. «Man blieb zu lange im kurzfristigen Denken verharren.» Um das Problem zu erkennen, braucht es vielleicht genau diese Naivität eines Kindes, die offenen Augen, die sich Anna Burch bewahrt hat. «Wenn wir alle an einem Strick ziehen, kommt es gut», sagt sie überzeugt.

Christian Tschümperlin

Sarnerin schliesst Studium mit Note 6,0 ab



Anna Burch hat für ihre Masterarbeit die Note 6 bekommen.

Bild: PD



Alles begann im Kollegitheater

Sängerin Lara Morger

Die Sachslerin kehrt für einen Abend in die Heimat zurück.

Als das Stadttheater von Bamberg mit jungen Musikerinnen und Musikern Georg Friedrich Händels Musikdrama «Alessandro» aufführte, liess ein Name auch in der Schweiz aufhorchen. Die in Stans geborene und in Sachseln aufgewachsene Mezzosopranistin Lara Morger sang den wichtigen Part des Alessandro. Die Musikstudentin war bei einem Vorsingen für diese «Hosenrolle» ausgewählt worden und bekam dann auch viel Lob von Opernkritikern.

In naher Zukunft hat Lara Morger ein interessantes Engagement in Barcelona. Sie wird mit dem Kammerorchester des bekannten, auf mittelalterliche Musik spezialisierten Jordi Savall auf Tournee gehen. Unter anderem wird sie einen Part aus Mendelssohns Sommernachtstraum singen. Begonnen hat die Karriere von Lara Morger im Sarner Kollegitheater. In Dürrenmatts Stück «Der Prozess um des Esels Schatten» hatte ihr Adrian Hossli erstmals eine Rolle zugeordnet. Später wirkte die heutige Sängerin unter Daniel Mattmann im Theaterorchester als Fagottistin oder Geigerin mit.

Nun hat das Obwaldner Publikum die Gelegenheit, der vielversprechend talentierten Sängerin zu begegnen. Zu hören ist ihre Stimme im Probesaal 1 der Musikschule Sarnen in einem von wahren Trouvaillen gespickten Programm.

Jugendfreundinnen gründeten ein Trio

Die Geschichte, die der Gründung des Trios «Nushka» vorausging, ist äusserst interessant. Zwei musikalisch begabte Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren lernten sich in einem Musiklager in der Villa Jolimont in Erlach kennen. Zusammen machten sie einen Sommer lang Kammermusik: die Sachslerin Lara Morger als Fagottistin und Sängerin und Lisa Anna Gross aus Dietikon am Englischhorn und an der Oboe. Es entstand eine Freundschaft, die sie auch beim Studium am Konservatorium noch verband. Mehrmals spielten und sangen sie in verschiedenen Orchestern miteinander. Später kam dann auch noch die vier Jahre jüngere Marion Nuria Gross, Schwester von Lisa Anna, dazu. Sie absolviert zurzeit als Pianistin den Bachelor am Konservatorium Bern. Dass auch sie äusserst begabt ist, belegt ein aktuelles Engagement: Im März wird sie in Bachs Tripel-Konzert mit dem Hochschulorchester als Solistin am Klavier mitwirken. Lisa Anna Gross aber ist inzwischen nach Dänemark ausgewandert. Im Symphonieorchester Aarhus hat sie eine feste Anstellung als Holzbläserin erhalten.

Selten gespielte Werke wiederentdeckt

Auch wenn die drei heute in alle Himmelsrichtungen verstreut sind: Ihre Freundschaft blieb bestehen. Und so beschlossen sie, zusammen ein klassisches Trio zu gründen. Sie gaben ihm den slawisch klingenden Namen «Trio Nushka». «Für Klavier, Englischhorn und Gesang besteht kein grosses Repertoire an geeigneten Kompositionen», stellt Lara Morger fest. Dies habe sie und ihre beiden Freundinnen dazu bewegt, nach wenig gespielten oder ganz vergessenen Stücken zu suchen. «Wir entdeckten dann, dass es einige sehr schöne Liedkompositionen aus Romantik und Spätromantik gibt», sagt sie. Lisa Anna Gross fügt hinzu: «In den meisten Stücken war neben der Gesangsstimme und dem Klavier auch noch die Bratsche oder Geige dabei.» Gerade die Bratsche eigne sich sehr gut zum Adaptieren fürs Englischhorn. Diese Arbeit wurde geleistet.

Was das Trio besonders freut: Gleich drei ihrer nun aufgeführten Werke wurden von Frauen komponiert. Da ist ein romantisches «Poëm» der Russin Marina Dranishnikova. Eine grosse Entdeckung ist auch die «Verwandlung Op. 37» der Ungarin Dora Pejacevic. Schon bekannter sind Clara Schumanns Lieder Opus 13, die Morger singen wird. Das reiche Programm umfasst auch Liedkompositionen von männlichen Romantikern: Da sind drei Gesänge nach mittelhochdeutschen Dichtungen von Sigmund von Hausegger. Von Ralph Vaughan Williams hört man «Blake Songs». Abgeschlossen wird mit Bühnenmusik aus Richard Wagners «Tristan und Isolde». Ein Musikabend, der zweifelsohne zur Entdeckungsreise wird.

Hinweis

Trio Nushka mit Lara Morger, Lisa Anna Gross und Marion Nuria Gross im Probesaal 1 der Musikschule Sarnen. Mittwoch, 8. Februar, 19.30 Uhr.

Obwaldner Zeitung am 8. Februar 2023

Auf Sarnens Kollegibühne machte die Sachsler Mezzosopranistin Lara Morger erste Erfahrungen. Nun lässt sie als Sängerin weit über die Grenzen hinaus aufhorchen.

Die Sachsler Sängerin Lara Morger kehrt für einen Abend mit dem Trio Nushka in ihre Heimat zurück. Von links: Lisa Anna Gross, Marion Nuria Gross und Lara Morger.

Bild: Romano Cuonz
(Sachseln, 6. Februar 2023)

Romano Cuonz



Diese Kernserin ist die beste Jurastudentin

Mit einem Notenschnitt von 5,71 schliesst Alina De Col ihr Studium an der Universität Luzern ab.

Mit ihrem herzlichen Lachen und ihrer offenen Art zählt Alina De Col zu jenen Menschen, die einem auf Anhieb sympathisch sind. Den entspannten Jeans-Pullover-Look tauscht sie für das Anwaltspraktikum bald gegen Bluse und Blazer aus.

Vier Studenten der Universität Luzern haben das Herbstsemester 2022 mit dem Prädikat «summa cum laude» abgeschlossen. Diese Auszeichnung mit «höchstem Lob» wird erst ab einem Notenschnitt von 5,6 verliehen. Wobei Alina De Col mit ihrem Notenschnitt von 5,71 die Beste Masterabsolventin der Rechtswissenschaften ist.

Für diesen überragenden Studiumsabschluss investierte die Kernserin viel Zeit und war stets fleissig am Ball. Jedoch schreibt sie ihren Erfolg nicht nur dem eigenen Fleiss zu, sondern auch dem ihrer Kommilitonen. So organisierten sie sich als Lerngruppe und tauschten gegenseitig Zusammenfassungen aus. Zudem war die Unibibliothek eine wichtige Lernoase. Bewusst eingeplante Pausen fernab von den Gesetzbüchern waren in dieser herausfordernden Zeit essenziell. So gelang es ihr stets, beim Joggen oder Spazieren mit dem Familienhund den Kopf frei zu kriegen.

Familie lachte ungläubig über die Nachricht

Die erfreuliche Nachricht über ihre herausragende Leistung überraschte die Kernserin beim Familienfrühstück. Ungläubig las sie die Mail, dass sie das Masterstudium mit dem Prädikat «summa cum laude» abschliesst und zudem auch die beste Absolventin ihres Studiengangs ist. Niemand in der Familie – am wenigsten Alina De Col selbst – hätte ihr das zugetraut, sodass die ganze Familie über diese Nachricht ungläubig zu lachen begann. «Mir war klar, dass ich gut war. Ich habe aber nie damit gerechnet, dass ich so gut war». So bescheiden wie Alina De Col ist, überrascht es nicht, dass das Diplom weiterhin im Übergabe-Couvert steckt. «Ich bin keine «Diplomrahmerin». Wenn Sie mich einstellen, dann wissen ja alle, welchen Abschluss ich habe.»

Wenn die junge Kernserin über ihr Studium spricht, zeigt sich, dass sie darin eine grosse Leidenschaft gefunden hat. Laut De Col geht es bei ihrer Arbeit vor allem darum, die richtigen Fragen zu stellen und zu erkennen, wann man genauer hinschauen muss. So interessiert sie sich sehr für gesellschaftliche und politische Themen und fand schliesslich in den Rechtswissenschaften ein Studium, das viele ihrer Interessensbereiche touchiert. Der unbändige Wissensdurst machte es ihr leicht, den notwendigen Durchhaltewillen und Fleiss aufzubringen.

Arbeitserfahrung bereits während des Studiums

Da sie aus einem juristenfreien Haushalt stammt und vor ihrer Studentenzeit noch nie eine Anwaltskanzlei von innen gesehen hatte, erschien es ihr wichtig, bereits während des Bachelorstudiums einmal für eine Kanzlei arbeiten zu können. Unverhofft gelang es ihr, auch gleich zwei Sommerpraktika bei Zürcher Grosskanzleien zu ergattern. Ein prestigeträchtiger Lebenslauf war dabei nie der Antrieb. Vielmehr wollte die Kernserin den Arbeitsalltag der Juristen kennen lernen.

Welchen Weg Alina De Col nach ihrem Anwaltspraktikum einschlägt, ist noch offen. Arbeiten für den Bund, nochmals einige Monate in der Unibibliothek für das Anwaltspatent pauken, eine Dissertation verfassen oder im Ausland leben und arbeiten: Das wären laut der jungen Kernserin alles spannende Zukunftsaussichten. Mit ihrem herausragenden Studiumabschluss hat sie sich schon mal die idealen Voraussetzungen für alle Optionen geschaffen.

Diana Niederberger

Obwaldner Zeitung am 25. April 2023



«Ich bin keine
«Diplomrahmerin».
Wenn Sie mich
einstellen,
dann wissen
ja alle, welchen
Abschluss
ich habe.»

Alina De Col

Summa-cum-laude-Abgängerin
aus Kerns



3. Platz 2022-2023

Ø 383.6 kg CO₂ pro Person

Klasse 4b

Kantonsschule Obwalden, Sarnen

Anders Gautschi
Geschäftsführer VCS

Nadja Mühlemann
Projektleiterin Ecotrip Challenge

Yves Chatton
Projektleiter Ecotrip Challenge



Klasse 4b

Chronik

August 2022

22.08. Eröffnung des Schuljahres 2022/2023

September 2022

08.09. 6. Klassen EF Musik: Exkursion Strassenmusik Luzern
08.09. 4. – 6. Klassen: Podiumsdiskussion Obwaldner Jungparteien zur Abstimmung am 25.09.
12.09. Herbstwanderung
13.09. Klassen 4b, 4c: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
13.09. Klasse 1b: Exkursion Geschichte Historisches Museum Sarnen
13.09. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
14.09. Klasse 4a: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
21.09. 5. und 6. Klassen EF Geografie: Exkursion Grimsel Haslital
26.09. – 30.09. 1. und 3. Klassen: Klassenlager
26.09. – 30.09. 2. und 4. Klassen: Projektwoche
26.09. – 30.09. 5. Klassen: Schwerpunktwoche
26.09. – 30.09. 6. Klassen: Studienreise

Oktober 2022

18.10. 5. Klassen: Elternabend Maturaarbeit Studienwahl
19.10. – 24.10. 1. Klassen: Elternabende
25.10. Informationsabend für Neueintretende im Schuljahr 2023/2024

November 2022

04.11. 6. Klassen: Exkursion Theaterbesuch Kantonsschule Sursee
08.11. Klasse 4b: Exkursion Step into action Sempach
09.11. 6. Klassen EF Musik: Exkursion Swing Zug
09.11. 5. Klassen EF Musik: Exkursion KKL Luzern
10.11. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
14.11. – 18.11. Tage der offenen Tür
18.11. Lange Nacht der Mathematik
21.11. Klasse 4c: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
23.11. 3. Klassen: Elternabend Information über die Schwerpunktfächer
24.11. 6. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Novartis Basel
24.11. Podiumsdiskussion Fussball-WM in Katar
24.11. 4. Klassen: Information über die Ergänzungsfächer
29.11. 3. Klassen: Information über die Schwerpunktfächer

Dezember 2022

01.12. Klasse 4a: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
14.12. Präsentationstag Maturaarbeiten 2022
14.12. 5. Klassen EF Musik: Exkursion Le Théâtre Emmen
16.12. Klasse 6a: Exkursion Geschichte Landesmuseum Zürich
23.12. Klasse 4a: Exkursion Geschichte Historisches Museum Luzern

Januar 2023

13.01.	6. Klassen EF Musik: Exkursion KKL Luzern
13.01.	Klasse 6b: Exkursion Geschichte Sonnenbergtunnel Luzern
19.01.	5. Klassen EF Musik: Exkursion KKL Luzern
25.01.	5. Klassen EF Bildnerisches Gestalten: Exkursion Kunstmuseum Luzern
31.01.	4. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Tierpark Goldau

Februar 2023

03.02.	Klasse 4b: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
03.02.	Klasse 4b: Exkursion Geschichte Bundeshaus Bern
07.02.	Wintersporttag
08.02.	Klasse 1a: Präventionsveranstaltung Phonesmart
09.02.	Klassen 3a, 3c: Exkursion Geschichte Bundeshaus Bern
12.02. – 17.02.	4. – 6. Klassen: Wintersportlager Flims-Laax-Falera
28.02.	4. Klassen SPF Physik und Anwendung der Mathematik: Exkursion CSEM Alpnach

März 2023

01.03.	Klasse 1b: Präventionsveranstaltung Phonesmart
01.03. – 08.03.	1. – 3. Klassen: Elternsprechstunden
08.03.	5. Klassen EF Musik: Exkursion KKL Luzern
10.03.	5. Klassen SPF Wirtschaft und Recht: Exkursion Bieri Tenta AG, Grosswangen
14.03.	2. Klassen: Journée de la langue française
15.03.	Klasse 1c: Präventionsveranstaltung Phonesmart
18.03.	Première Kollegitheater: Tschick
21.03.	Frühlingsevent
21.03.	6. Klassen SPF Wirtschaft und Recht: Exkursion Willisau und Härkingen
28.03.	Fachbereichstag: Naturwissenschaften und Mathematik TecDay TecNight

April 2023

03.04.	Klassen 4a, 4b: Exkursion Biologie Universität Zürich
03.04.	Klasse 1a: Exkursion Geschichte Bourbaki Luzern
04.04.	6. Klassen SPF Italienisch: Exkursion Mailand Italien
04.04.	Klasse 3a: Exkursion Französisch Westschweiz
04.04.	Klasse 4c: Exkursion Biologie Universität Zürich
04.04.	Klassen 2a, 2b: Exkursion Geschichte Historisches Museum Luzern
05.04.	Klasse 3c: Exkursion Französisch Westschweiz
25.04.	4. Klassen SPF Italienisch: Exkursion Lugano
27.04.	5. Klassen SPF Wirtschaft und Recht: Exkursion Stuttgart
27.04.	Klassen 3a, 3b: Vortrag der Kantonspolizei Sucht und Drogen
28.04.	5. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Kernkraftwerk Gösgen
28.04.	4. Klassen SPF Physik und Anwendung der Mathematik: Exkursion Science Lab Zürich

Mai 2023

01.05.	2. Klassen: Exkursion Naturlehre Technorama Winterthur
03.05.	Klasse 4c: Exkursion Geschichte Bourbaki Löwendenkmal Luzern
04.05.	Klasse 3c: Exkursion Geografie Bürgenstock Nidwalden
04.05.	6. Klassen EF Geografie: Exkursion Bürgenstock Nidwalden
05.05.	Klassen 3a, 3b: Exkursion Geografie Bürgenstock Nidwalden
08.05.	4. Klassen: Biologiewoche
08.05.	Klasse 2a: Exkursion Geografie Stadt Luzern
09.05.	Klasse 3b: Exkursion Französisch Lausanne
10.05.	Klasse 2b: Exkursion Geografie Stadt Luzern
12.05.	Klasse 2c: Exkursion Geografie Stadt Luzern
12.05.	6. Klassen: Exkursion Geschichte Kantonsratssaal Sarnen
17.05. – 20.05.	Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung Ausflug
23.05.	Musikmatura: Öffentliches Vortragsspiel
25.05.	Mündliche Maturitätsprüfungen EF Bildnerisches Gestalten
25.05.	2. Klassen: Medienbildung smart@phone zischtig.ch
25.05.	Klasse 1c: Exkursion Geschichte Bourbaki Panorama Luzern
25.05.	2. Klassen: Elternabend Stress mit Social Media? zischtig.ch
26.05.	Klasse 5b: Exkursion Geschichte Giswil
30.05.	Mündliche Maturitätsprüfungen Ergänzungsfächer
30.05.	Klasse 5a: Exkursion Geschichte Giswil
31.05.	Maturandinnen und Maturanden: Letzter Schultag
31.05.	Matura Bildnerisches Gestalten: Vernissage BG-Ausstellung

Juni 2023

01.06. – 07.06.	Schriftliche Maturitätsprüfungen
19.06. – 23.06.	Mündliche Maturitätsprüfungen
24.06.	Maturafeier im Mehrzwecksaal der Kantonsschule
30.06.	4. Klassen: Letzter Schultag

Juli 2023

01.07.	Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
03.07.	4. Klassen: Stage Sprachaufenthalt Französisch
06.07.	Schluss-Konferenz des Schuljahres 2022/2023
07.07.	1. – 3. und 5. Klassen: Letzter Schultag, Sommersporttag





im
Botanischen
Garten



Gewässer-Proben
aus dem Ammersee



Bierbrauerei

Kantonsschule Obwalden: Schwerpunktwoche Biologie/Chemie in München

Vor den Herbstferien absolvieren die Studierenden der Kantonsschule eine Sonderwoche. Die Erst- und Drittklässler machen ein Klassenlager, die Zweitklässler eine Team-Projektwoche, die Viertklässler bieten ein Service-Learning-Projekt an, die Fünftklässler absolvieren die Schwerpunktwoche und die Sechstklässler fahren in die Studienwoche. Stellvertretend berichtet hier das Schwerpunktfach Biologie/Chemie.

Erlebnisbericht Schwerpunktwoche Biologie/Chemie (München, Ammersee)

Am Montag, 26. September versammelte sich früh morgens eine kleine neugierige und aufgeregte Gruppe am Bahnhof Sarnen. Noch ein bisschen verschlafen von der eher kurzen Nacht ging's in den Zug. Die lang ersehnte Schwerpunktwoche hatte begonnen!

Die Reise führte uns über München nach Herrsching, wo wir kurz das Gepäck abgeben konnten, um danach gleich ans Max-Planck-Institut für Ornithologie und biologische Intelligenz in Seewiesen zu fahren. An der ehemaligen Wirkungsstätte von Konrad Lorenz wurden wir durch Labore geführt, gewannen einen kleinen Einblick in verschiedene Forschungsthemen und lernten unter anderem spannende Sachverhalte zum Paarungsverhalten der männlichen Kampfläufer.

Am Dienstag besuchten wir den Botanischen Garten, um an einer Führung zu Gift- und Heilpflanzen teilzunehmen. Trotz des Regens versuchten wir uns eifrig Notizen zu machen, da wir eine Prüfung zu den Inhalten ablegen müssen. Ein Fazit war, dass alles irgendwie als Medikament, Gift, Nahrungsmittel oder Droge eingesetzt werden kann.

Am Nachmittag zollten wir München unseren Tribut und besuchten eine Brauerei. Da wir vorgängig die Abläufe und Chemie des Brauens bereits gelernt haben, konnten wir uns gut auf die Bilder und Geschichten rund um das Bier konzentrieren. Apropos rund: Mit einer Degustation samt Brezn haben wir unsere Führung abgerundet nach dem Slogan «Lass Dir raten, trinke Spaten!»

Am Mittwoch in der Früh gönnten sich einige im frischen Ammersee ein Bad. Nach dem Frühstück folgte nach einem kurzen Marsch ein Workshop mit Dr. Helmut Hermann als Referenten. Wir holten in einem Schlauchboot Gewässerproben des Ammersees (Wassertemperatur 13°C), wobei die grösste Herausforderung darin bestand, gegen den Wind anzupaddeln. Weiter sammelten wir Gewässerorganismen am Ufer und bestimmten diese unter dem Binokular und ermittelten die Gewässergüte. Der anschliessende Vortrag machte uns deutlich, wie es um das Biotop Ammersee wirklich steht und welches mögliche Zukunftsszenarien sind. Im Trockenen konnten wir unsere Sandwiches essen, um für den Nachmittag Energie zu haben, um im Vogelschutzgebiet RAMSAR Wasservögel zu beobachten mit dem zuständigen Gebietsbetreuer. Wobei wir danach nasser waren als die Wasservögel uns aber auf dem 1½-stündigen Rückweg zur Unterkunft wieder warm wurde. Den Tagesausklang verbrachten wir dann an einem Lagerfeuer in einem riesigen Tipi.

Donnerstag war ein trockener, warmer Museumstag! Im Sinne unserer Woche wollten wir uns vor allem mit der Chemie / Gesundheit Medizin beschäftigen. Doch mit Raketen- und Flugtechnik, Physik, Musikgeschichte, Astronomie, Landwirtschaft, Kommunikationstechnik und vielen anderen Bereichen nutzten wir die Zeit bis in den Nachmittag, um unsere Neugier genügend zu nähren. Anschliessend erkundeten wir München und holten uns einen Muskelkater bei der Besteigung vom Alten Peter, der uns einen tollen Blick über die Altstadt Münchens und darüber hinaus ermöglichte. Nach Peter war dann Hans an der Reihe: Unser letztes gemeinsames Abendessen gab's im «Hans im Glück».

Blieb für den Freitag noch Putzen und Packen, um danach mit dem Zug zurück nach Obwalden zu fahren. Wir frühstückten auf dem Weg, um Zeit zu sparen, holten dann auf der Heimfahrt etwas Schlaf nach, tauschten Fotos aus oder lachten über so manches Erlebtes. So beendeten wir eine intensive und lehrreiche Schwerpunktwoche. Neben dem Gelernten nehmen wir noch viele andere Eindrücke mit: die Gemeinschaft, das fast allabendliche Musizieren, «Pingpönglen» und Billiard spielen, die Wanderungen entlang des Ammersees oder auch einfach eine wetterbedingte Erkältung. Schön war's!

Das Schwerpunktfach Biologie/Chemie

Nach den Herbstferien geht's los

Ein neues Team soll dem Sarner Kollegitheater den

alten Glanz zurückgeben. Binnen kurzem wird

auf der Gymi-Bühne wieder geprobt.

Romano Cuonz

Nun ist es gewiss: Das Sarner Kollegitheater wird wie Phönix aus der Asche steigen. Nach einer zwei-jährigen Zwangspause geht es weiter. Wie bedeutend die Institution für Obwalden ist, zeigt ein Blick zurück. Erstmals in einer Chronik erwähnt wird das Studententheater 1843: Damals spielten junge Männer «Des Edlen Rache, oder ein katholischer Pfarrer». Ein amüsanter Stück aus einer Klosterbibliothek. Will man belegen, auf welches grosse Echo die Bühne stiess, mag man ins Jahr 2016 zurückblenden. Damals kam der Schweizer Erfolgsautor Lukas Bärfuss eigens nach Sarnen, um Spielerinnen und Spieler aufzumuntern, sich bei der Inszenierung seines Stücks «Parzival» alle Freiheiten zu nehmen. Die Aufführung wurde – wie viele andere – zu einem grossen, viel beachteten Erfolg!

Doch ab 2020 kam für die 30 Jugendlichen, die zur eingeschworenen Truppe zählten, eine Hiobsbotschaft nach der andern. Corona sorgte dafür, dass das Stück «Biedermann und die Brandstifter» (Max Frisch) zwei Mal abgesagt und schliesslich ganz fallen gelassen werden musste. Kurz danach wurde klar, dass das langjährige Führungsteam – Regisseur Mats Michel, Bühnenbildner Markus Bürgi und Musiker Daniel Mattmann – beschlossen hatte, das Theater neuen, jüngeren Kräften zu überlassen. Indessen: Auf die Schnelle vermochte die Schulleitung die passende Lösung nicht zu finden. Es zeigte sich, dass man die Schultheaterarbeit nicht mehr mit rein internen Lehrkräften bewältigen konnte.

«Wir sind äusserst froh, dass die Theatertradition an unserer Schule weitergeführt wird.»

Patrick Meile Rektor Kollegi Sarnen



Doch dieser Tage präsentiert nun die Schulleitung eine perfekte Lösung. «Wir sind äusserst froh, dass die Theatertradition an unserer Schule weitergeführt wird», sagt Rektor Patrick Meile. Gerade diese Woche würde die neue Crew – bestehend aus Nina Duss und Laurin Moor (Theaterpädagogen) und Andreas Schelker (Musiker) – rund 30 interessierte Schülerinnen und Schüler über die Zukunft orientieren. Nach den Herbstferien gehe es wieder los. Unter neuer Leitung, mit vielen frischen Spielenden. Noch ist das Stück nicht bekannt, denn bei der Wahl sollen Schülerinnen und Schüler, die das Freifach Theater belegen, ein gewichtiges Wörtchen mitreden.

Das neue Team stellt sich vor

Mit dem Lungerer Laurin Moor ist im Führungsteam einer dabei, der selber mitgespielt und dabei seine Liebe fürs Theater entdeckt hatte. «Mein Ziel für das Kollegitheater ist es, mit Jugendlichen ein gemeinsames Erlebnis zu schaffen und mit ihnen ein Theater auf die Beine zu stellen, das sowohl sie wie auch mich und das Publikum zum Denken anregt», verspricht er. Moor ist 30-jährig, hat Musik und Theaterpädagogik studiert und in verschiedenen Bands mitgespielt. Die neue Aufgabe erfüllt er in enger Zusammenarbeit mit der Entlebucherin Nina Duss. Diese hat ein Schauspielstudium in Bayern abgeschlossen und arbeitet heute neben ihrer pädagogischen Tätigkeit als freischaffende Schauspielerin. «Jede einzelne und jeden einzelnen Spielenden in seiner Spielentwicklung zu fördern, wird mir eine Herausforderung sein», sagt sie. Der Dritte im Bunde ist der seit 2020 an der Kantonsschule Obwalden unterrichtende Luzerner Schulmusiker und Schlagzeuger Andreas Schelker. Er hatte vor zwei Jahren mit einer motivierten Gruppe bereits die Musik für «Biedermann und die Brandstifter» erarbeitet. «Nach der bedauerlichen Absage freue ich mich umso mehr, mit einem neuen, begeisterungsfähigen Team ein frisches Stück auf die Bühne zu bringen.»

Rektor Patrick Meile schaut dem wiederbeginnenden Abenteuer auf der «altehrwürdigen» Bühne mit Vorfreude entgegen. «Organisatorisch konnten wir den bewährten Rahmen beibehalten», erklärt er. Zum festangestellten Schulmusiker kämen von aussen die beiden Theaterpädagogen, denen fürs Freifach «Theater» ein Teilpensum zugesprochen werde. «Wir sind äusserst froh, dass wir Leute gefunden haben, die unser Theater mit Herzblut und Engagement weiterführen werden», sagt Meile. Das Theater verleihe der Schule ein positives Image. Vor allem gehe es auch darum, Schülerinnen und Schülern mit dem Theater verbundenen Kompetenzen zu vermitteln.

Der Berner Erfolgsautor Lukas Bärfuss (Mitte) kam vor gut sechs Jahren eigens ins Sarner Kollegitheater, um mit den Schülerinnen und Schülern über seinen «Parzival» zu diskutieren.

Archivbild: Romano Cuonz (Sarnen, 12. Januar 2016)



Die Klasse 4c zeigt ihre Sichtweise auf den Landschaftswandel an ihrem Wohnort



Ausstellungsansicht Turbinenhalle Giswil



Die Ausstellung "Kultur Landschaft Obwalden: gestern – heute – morgen" in der Turbinenhalle in Giswil, beschäftigt sich mit der Obwaldner Landschaft der Vergangenheit, der Gegenwart und zeigt Visionen für die Zukunft auf. Wissenschaft und Kunst begegnen und inspirieren sich. Auf Einladung der Kuratorin Marie-Cathérine Lienert beschäftigte sich auch die Klasse 4c der Kantonsschule Obwalden mit der Landschaft und ist nun mit ihren Arbeiten auch in der Ausstellung vertreten.

Im Fach Geografie untersuchten die Studierenden den Landschaftswandel an ihrem Wohnort. Über eine Gebietsanalyse - mit Blick in die Vergangenheit - untersuchten sie die aktuelle Nutzung des Raums und zogen daraus ein persönliches Fazit für die Zukunft. Ausgehend von ihren Erkenntnissen aus dieser Recherche definierten sie anschliessend im Fach Bildnerisches Gestalten ein persönliches Schwerpunktthema, welches Sie in einem eigenständigen Prozess mit bildnerischen Mitteln visualisierten. Ihre nun ausgestellten Arbeiten sind von individuellen Zugängen und einer breiten Medien- und Methodenvielfalt geprägt. Während einige Arbeiten Wünsche der Studierenden offenbaren, evozieren andere bei den Besucherinnen und Besuchern wohl ein ironisches Lächeln.

[Turbine Giswil · Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden \(kulturlandschaft-ow.ch\)](http://kulturlandschaft-ow.ch)

BKD-Newsletter im November 2022

Eine lange Mathenacht an der Kantonsschule Obwalden

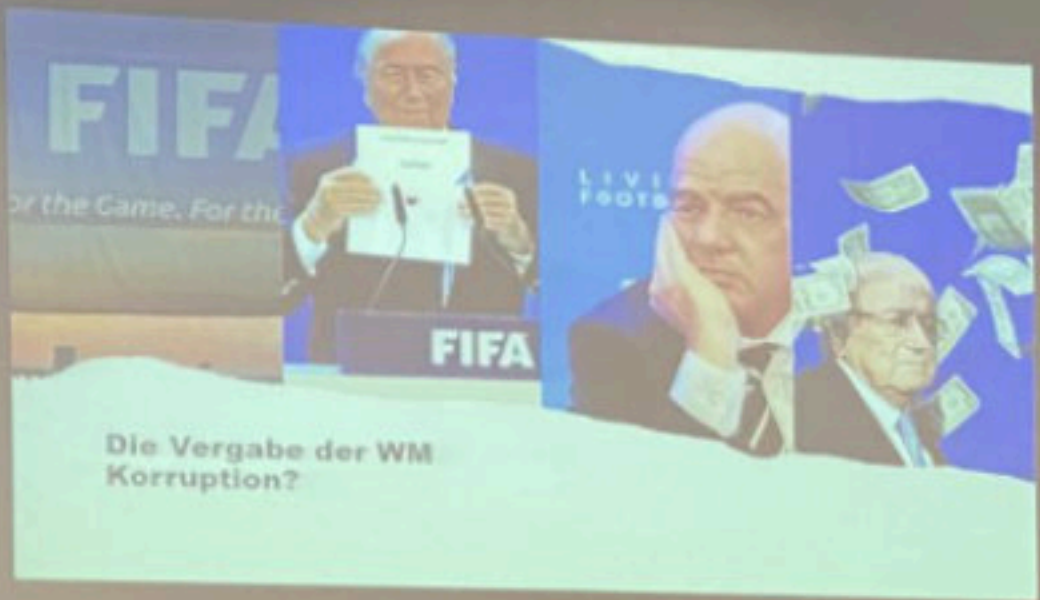
Am Freitag, den 18.11.22 hatte die KSO zum zweiten Mal zur Teilnahme am internationalen Teamwettbewerb «Lange Nacht der Mathematik» eingeladen. 61 Schülerinnen und Schüler aller Stufen kamen freiwillig um 18 Uhr in die Schule, um in drei Altersgruppen mit Kollegen und Kolleginnen knifflige Aufgaben aus dem Bereich der Mathematik zu lösen. Es wurde sehr konzentriert und engagiert gearbeitet, Lösungsansätze wurden untereinander und mit den anwesenden Lehrpersonen diskutiert, verworfen, weiterverfolgt, variiert, bis die Online-Überprüfung endlich grünes Licht gab – Problem gelöst! Gestärkt mit einer feinen Pizza, die durch die Schule gesponsert wurde, gelang allen drei Altersgruppen früher oder später der Einzug in die zweite Runde. Um 22 Uhr mussten dann alle ausser den Studierenden der oberen beiden Klassen den Heimweg antreten. Diese jedoch knobelten weiter und erreichten gegen Mitternacht sogar die Dritte und letzte Runde des Wettbewerbs, was allein schon ein grosser Erfolg ist. Ein harter Kern knobelte bis 5.15 Uhr morgens, um dann noch einen guten Teil der letzten zehn Aufgaben einzureichen. Diese Gruppe erreichte den 5. Rang (von 845) in ihrer Kategorie – herzlichen Glückwunsch!

BKD-Newsletter im Januar 2023



Mathematik-Aufgaben lösen





Podiumsdiskussion zur Fussball WM in Katar



Am Donnerstag, 24.11.2022, dem ersten Spieltag der Schweizer Fussballnationalmannschaft, fand in der dritten Morgenlektion im Mehrzwecksaal der Kantonsschule Obwalden ein Podium zur WM in Katar statt, welches den Grossevent aus verschiedenen Perspektiven beleuchtete.

Anlass für das Podium war die Diskussion über die Frage, ob eine Austragung der Fussball WM in Katar in moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht überhaupt gerechtfertigt ist und ob es nicht besser wäre, die Spiele als Zuschauer zu boykottieren. Geleitet wurde das Podium vom Maturanden Melk Zumstein, der seine Maturaarbeit zum Thema «Fussball-WM in Katar und deren Hintergründe» geschrieben hat und eine Plakat-Ausstellung zu dieser WM realisierte, welche in den letzten Wochen in den Gängen der Kantonsschule zu sehen war. Am Podium beteiligten sich Studierende der Kantonsschule Obwalden, welche auf der Pro- und Contra-Seite in verschiedene Rollen schlüpfen. So debattierten ein FIFA-Funktionär, zwei Menschenrechtler, ein Fussballspieler, zwei Fussballfans, ein Politiker, eine Bauunternehmerin und eine Expertin im Bereich der Arbeitsrechte mit- und gegeneinander über die Situation der Menschenrechte in Katar, die Arbeits- und Anstellungsbedingungen der ausländischen Arbeitskräfte, über die Vergabe der WM, das Sponsoring, über Sportwashing und die Nachhaltigkeit der heftigen Kritik an Katar als Austragungsort.

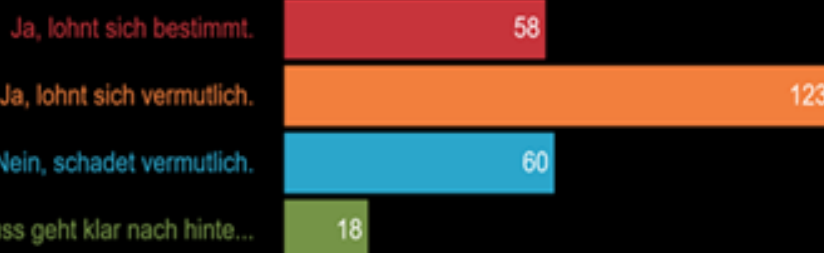
Die vorgebrachten Pro- und Contra-Argumente trugen die Studierenden in den Lektionen der Schwerpunkt-fachfächer PPP (Philosophie/Pädagogik/Psychologie) und WiR (Wirtschaft und Recht) im Voraus gemeinsam zusammen. Das Podium schaffte es verschiedene Aspekte der WM kontrovers zu diskutieren, und beide Seiten konnten ihre Argumente überzeugend einbringen. Melk Zumstein brachte als sattelfester Moderator die Diskussion in Gang und forderte die Podiumsteilnehmer mit gut vorbereiteten Fragen zu einer Stellungnahme. Das Publikum hatte live via Mobiltelefon ebenfalls die Möglichkeit zu verschiedenen Bereichen Stellung zu beziehen. Darunter fand sich beispielsweise die Frage, ob sich aus Sicht der Zuschauer das Sponsoring der WM in Katar für Sponsoren lohne, oder ob die WM für die Rechtssituation in Katar eher ein Fluch oder ein Segen sei. Die Resultate spiegelten die verschiedenen Ansichten der ganzen Schülerschaft und flossen in die Podiumsdiskussion ein.

Das Ziel der Organisatoren des Podiums war nicht, die Schülerinnen und Schüler für die eine oder andere Seite zu überzeugen, sondern Entscheidungsgrundlagen zu liefern, ob man sich beispielsweise in der Mittagspause vom 24.11.2022 die zweite Hälfte des Spiels Schweiz – Kamerun ansehen will.

BKD-Newsletter im Januar 2023



Fussball WM in Katar: Lohnt sich das für die Sponsoren oder schadet es ihnen gar?



259 votes - 259 participants

Direct
Poll.com

Jahresbericht 22-23

Kantonsschule Obwalden: Frühlingsevent zum Thema Gesundheitsförderung

Traditionell führt die Kantonsschule Obwalden mit dem Frühlingsbeginn am 21. März 2023 jeweils ihren Frühlingsevent durch. Ziel ist den Studierenden ein Zeitgefäss zu geben, um sich eine Lektion mit einem aktuellen Thema befassen zu dürfen und aus dem Unterrichtsalltag auszubrechen.

Dieses Jahr haben sie den Frühlingsbeginn genutzt, um sich Gedanken zur Gesundheit und zum Wohlbefinden an der Schule zu machen und anschliessend zusammen einige schatten- und fruchtesspendenden Bäume auf dem Schulareal zu pflanzen.

Mit der Unterstützung der NAGON (naturforschenden Gesellschaft Ob- und Nidwalden) wird seit Jahren das Schulgelände gestaltet und erweitert. In der grossen Pause, mit dem Start in den Frühling, wurde ein Apfel-, Birn- und Zwetschgenbaum gepflanzt und mit selbst gebastelten grünen und roten Äpfeln zum Leben erweckt und geschmückt. In einem zuvor durchgeführten Workshop haben die Studierenden auf grünen Äpfeln notiert, was ihnen für die Gesundheit an der Schule ganz wichtig ist und auf roten Äpfeln, was ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit im Schulalltag am ehesten beeinträchtigt. Die Auswertung der Aussagen der Studierenden soll für eine Optimierung der Gesundheit und des Wohlbefindens an der Schule behilflich sein.

BKD-Newsletter im April 2023



Positive und negative Faktoren für Wohlbefinden und Gesundheit aus Sicht der Schülerinnen und Schüler



Schülerinnen und Schüler pflanzen Bäume



Nach mehrjährigem Unterbruch: Die neue Produktionsleitung Laurin Moor, Nina Duss und Andreas Schelker (im Vordergrund) erarbeiten im Sarner Kollegitheater das Stück «Tschick» mit Schülerinnen und Schülern.

Das Kollegitheater Sarnen ist wieder da.
Mit «Tschick» spielt es unter neuer Leitung ein jugendnahes Stück.

Romano Cuonz

200 Euro Taschengeld und eine sturmfreie Bude

Die Sommerferien beginnen. Dennoch ist der 14-jährige Maik wahrlich nicht zu beneiden: Seine Klasse amüsiert sich prächtig auf der Geburtstagsparty der Jahrgangsschönsten, seine Mutter lässt sich auf einer Beauty-Farm verwöhnen und der Vater ist mit einem «Gspusi» auf Geschäftsreise. Tröstlich für ihn ist einzig: Er verfügt über 200 Euro Taschengeld und hat sturmfreie Bude! Nur: Sein Vater bläute ihm ein: «Neunundneunzig Prozent der Menschen sind schlecht, trau also keinem!»

In seinem Katzenjammer trifft Maik auf Tschick, einen klassischen «Asi» (Asozialer). Mit dem will sonst niemand etwas zu tun haben. Maik aber sagt sich: «Warum nicht?» Mit einem gestohlenen Lada brettern die Jungs durch Deutschland und erleben zusammen den abenteuerlichsten Sommer ihres Lebens. Auf endlosen Strassen und Wegen üben sie das Erwachsenwerden und finden wahre Freundschaft. Zu Hause fällt gar niemandem auf, dass sie weg sind.

«Dieser Bestseller von Wolfgang Herrndorf trifft den Nerv jedes Jugendlichen. Auch Erwachsene werden damit in ihre Jugendzeit zurückversetzt», sagt Nina Duss, die neue Co-Regisseurin des Sarnen Kollegitheaters. Und ihr Kollege, der frühere Mitspieler auf der Kolligibühne und heutige Theaterpädagoge Laurin Moor, fügt hinzu: «Das Stück zeigt, wie sich zwei Aussenseiter finden und auf ihrer Spritzfahrt lustigerweise nur auf das eine Prozent Menschen treffen, die gut sind.»

Jugendtheater nahe bei Jungs und Mädchen

Als Nina Duss und Laurin Moor ein Stück für die rund 20 Spielerinnen, Spieler, Musikerinnen und Musiker suchten, waren sich beide einig: «Ob abstrus oder nicht, Hauptsache, wir sind mit dem Kollegitheater nahe bei den Mitwirkenden!» In Deutschland sei ihr der Klassiker «Tschick» beinahe um die Ohren gehauen worden, erinnert sich Nina Duss. Nach einer ersten Lektüre zeigten sich Jungs und Mädchen – die meisten von ihnen belegen «Theater» oder «Musik» als Freifach – ebenso begeistert wie das Leitungsteam. Damit war der Fall klar. Auch der Entscheid, das deutsche Stück in Schweizer Mundart – so, wie einem der Schnabel gewachsen ist – zu spielen, fiel einstimmig.

Schöne Möglichkeiten bietet das Stück dem neuen musikalischen Leiter Andreas Schelker (Musiklehrer an der Kantonsschule) und seinem fünfköpfigen Ensemble. «Die Musik im Stück, Eigenkompositionen wie populäre Songs, die ich arrangiert habe, unterstützen das Spiel, manchmal emotional, manchmal kitschig oder gar ein bisschen ironisch», sagt er.

Begeisterte Stimmen Mitwirkender

Der Posaunist Tim Wallimann, er besucht am Gymi die 3. Klasse, ist begeistert: «Nicht nur dazwischen kommt Musik zum Zuge, oft ist sie auch integriert ins Stück.» In der Müllhaldenszene etwa spiele man voll mit. Neben der Posaune kommen auch Saxofon, Schlagzeug, Xylofon, Glockenspiel, E-Piano, Synthi-Bass und Geige zum Zuge. Die Rolle des Maik ist im Theater auf verschiedene Spielende aufgeteilt. Einer davon ist der Sechstklässler Amos von Wyl: «Toll ist, dass uns das neue Regieteam nebst seinen hilfreichen Anweisungen beim Interpretieren der Charaktere immer auch Freiraum gewährt», schwärmt er. Es bereite einfach Spass, sich mit den 14-jährigen Buben auf die abenteuerliche Reise zu begeben.

Nicht minder begeistert ist Alisha Schuler aus Kerns. Sie war schon bei früheren Produktionen dabei und spielt in diesem Stück Maiks Mutter. «Nach vier Jahren Theaterabstinenz habe ich mich mega gefreut, wieder auf der Bühne zu stehen», erklärt sie. Spannend, zu erleben, sei, wie das neue Regie-Team arbeite. «Die beiden sind mega cool, mega offen und fragen uns immer wieder, ob für uns alles okay sei», sagt sie. Auch achte das Regieteam genau darauf, dass keine Grenzen überschritten werden. Ein junges Kollegitheater. Eines, das bestimmt auch Erwachsene nochmals jung werden lässt.

Obwaldner Zeitung am 16. März 2023

Hinweis

Kollegitheater Sarnen im «Alten Gymnasium»:

«Tschick» von Wolfgang Herrndorf.

Vom 18.3.2023 bis zum 1.4.2023 sind

sechs Aufführungen geplant.

Tickets unter kollegitheatersarnen.ch.

Lang anhaltender, kräftiger Applaus, ringsum strahlende Gesichter im Publikum und auf der Bühne. Glücklich und entspannt verbeugen sich Spieler und Produktionsteam des Kollegitheaters Sarnen. Das ist kein Höflichkeitsapplaus, er kommt von Herzen. Das neue Team mit Nina Duss und Laurin Moor in der Regie, Andreas Schelker als musikalischem Leiter und Teddy Amstad als Bühnenbildner hat seine Feuertaufe bestanden.

Das Team hat mit «Tschick» nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf in der Theaterfassung von Robert Koall ein starkes Stück gewählt. Es geht um grosse, menschlich berührende Themen wie das Erwachsenwerden, Rollenfindung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Aussenseiter und Mobbing, Ausländer und Integration, Vorurteile und Unvoreingenommenheit, Liebe und Leid. Im Stück erzählt der Aussenseiter Maik aus der Retrospektive, wie er mit Tschick, dem Neuen in seiner Klasse, einem «Asi», in einem gestohlenen Lada durch Deutschland

brettert. Beide erleben den abenteuerlichsten Sommer ihres Lebens, echte Freundschaft und sich selber.

Die beiden Regisseure, die Theaterpädagogen Nina Duss und Laurin Moor, gehen ein grosses Wagnis ein. «Tschick» ist ein actionreiches Roadmovie, das in der Kinofassung von Fatih Akin mit starken Bildern beeindruckt. Funktioniert das auch auf einer Theaterbühne? Das neue Team des Kollegitheaters, das nach Corona sein Debüt gibt, beweist es. Und das sogar ohne Bilder.

Grosses Theater mit viel Kopfkino fürs Publikum

Grosses Theater braucht nicht viel Material, Requisiten, Kostüme. Eben was der Zuschauer nicht sieht, setzt Kopfkino in Gang. Das beginnt beim Bühnenbild. Teddy Amstad konstruiert vier flexible Elemente, die aus klappbaren Flächen auf Rädern bestehen und von den Spielern vertikal oder horizontal ge-

nutzt werden. Sie können Wände, Tische, ein Auto, eine Tanzfläche oder – übereinander gelagert – sogar ein Müllberg sein. «Es ist spannend, wie sich die Jugendlichen die Geräte angeeignet und sich mit ihnen verbunden haben», berichtet Amstad vom Probenprozess.

Durchdacht ist auch das Konzept der Kostüme. Nina Steinemann variiert Grautöne im Casual Look und kombiniert sie mit akzentuierenden Kleidungsstücken. So steht die schwarze Lederjacke schlicht für die Hauptfigur Tschick.

Geradezu virtuos dirigieren Nina Duss und Laurin Moor den Rhythmus des Stücks. Dieser ist temporeich, lässt den Zuschauer in den Schlüsselszenen zu Atem kommen und berührt dadurch. Die Regisseure verwenden Effekte aus dem Film



«Tschick»

erobert Herzen im Stu

wie beispielsweise das Einfrieren von Szenen. Sie haben witzige originelle Einfälle: die Sprachtherapie der Nothelferin oder den Einsatz des vielfachen Maik, den alle Spieler mindestens einmal spielen, teilweise sogar gleichzeitig. Grosses Lob gebührt auch dem musikalischen Leiter Andreas Schelker und seinem Team Manuel Abplanalp am E-Piano, Mark Kruse am Schlagzeug, Julia Riek an der Geige, Tim Wallimann an der Posaune und Tonia Zolliker am Saxofon. Wie Filmmusik unterstützt sie die Handlung, steigert die Spannung, setzt geniale ironische Akzente beispielsweise mit der schief intonierten Clayderman-Schnulze «Ballade pour Adeline.»

Spieler übernehmen mehrere Rollen

Die Schauspieler machen dem Publikum grossen Spass. Sie haben Lust auf ihre Rollen, geben sich mit Leib und Seele in ihre Figuren, gehen aus sich raus und pflegen die lockere Jugendsprache, ohne ordinär zu wirken. Auch durch die eigens in Mundart übersetzten Dialoge wirkt alles echt. Die Erzähltexte bleiben im hochdeutschen Original.

Im Programm werden die Spieler ohne Rollenverteilung aufgeführt, denn alle übernehmen mehrere Rollen. Was zunächst gewagt erscheint, versteht der Zuschauer auf Anhieb. Mit dem Kunstgriff verdichtet sich die Aussage. Das Spiel von Noemi Denver, Lilly Rose

Hage, Taisia Hofer, Laurin Jeker, Mark Kruse, Uma Meyer, Bettina Muster, Adrian Pinto Panxha, Shae Rosset, Alisha Schuler, Laurin Schwegler, Melanie Vega, Amos von Wyl, Simona von Wyl und Tonia Zolliker ist schlicht herzerfrischend.

Die Aussage des Stücks kommt rüber. Maiks Vater versucht zum Glück erfolglos, seinem Sohn die eigene miese Weltenkenntnis, 99 Prozent der Menschheit sei schlecht, überzustülpen. Nur vordergründig verhalten sich Maik und Tschick verantwortungslos. In Wirklichkeit sind sie die Einzigen, die ihr Leben in die Hand nehmen, die Reise wird zur echten «Bildungsreise».

Marion Wannemacher

Ein Roadmovie auf der Bühne – geht das? Das neue Team des Kollegitheaters Sarnen beweist es.



rm

TECHNIK UND NATURWISSENSCHAFT

TecDay: Ein praktischer Einblick in die vielfältige Welt der Technik

Bereits zum dritten Mal führte die Kantonsschule Obwalden am 28. März gemeinsam mit der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW einen TecDay und eine TecNight durch.

Esther Bloess

31.03.2023, 16.26 Uhr

Wie kann man mit dem Computer Musik machen? Wie nachhaltig sind unsere Lebensmittel? Wie und wo prägt Photonics unseren Alltag? Wo und wozu steckt überall Nano drin? Rund 40 Fachleute aus Forschung, Industrie und Non-Profit-Organisationen gaben in 33 verschiedenen Modulen Antworten auf diese und viele weitere Fragen. Die Kombination aus breitem Themenangebot, freier Wahl, dem praktischen Ansatz der Module sowie dem Kontakt mit ausgewiesenen Fachleuten unterstützt die Jugendlichen in der Berufswahl, zeigt ihnen Rollenmodelle und authentische Laufbahnmöglichkeiten und hilft ihnen, sich eine eigene Meinung zu wichtigen Fragen unserer Zeit zu bilden», erklärte Belinda Weidmann, TecDay-Verantwortliche der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW.



Einblick in die Technik: TecDay an der Kantonsschule Obwalden. Bild: PD

TecNight: Ein Abend für alle

Ab 17 Uhr öffneten sich die Türen der Kantonsschule Obwalden für alle. Auf dem Schulgelände standen zahlreiche Exponate zum Bestaunen und Ausprobieren

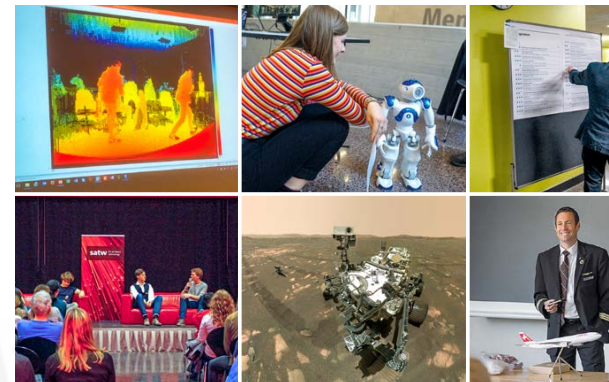
Technik ist heute überall präsent. Oft sind wir uns dessen gar nicht bewusst – aber sie funktioniert. Die TecNight unternimmt eine spannende Reise in die Welt von Technik und Naturwissenschaften. Rund 35 Fachleute aus Industrie und Forschung zeigen die Technik unseren Alltag prägt und was der aktuelle Stand des Wissens ist.

Um 18:15, 19:15 und 20:15 Uhr finden 29 verschiedene Referate und je ein Symposium statt. Diese dauern jeweils 45 Minuten und bieten auch die Gelegenheit, mit den Referenten zu diskutieren. Ab 17:00 Uhr stehen im Treppenhaus der Kantonsschule Obwalden diverse Exponate zum Bestaunen und Ausprobieren bereit.

Stellen Sie sich Ihr persönliches Technik-Menü zusammen. Kostenlos und ohne Anmeldung

Die TecNight eignet sich für Jugendliche ab 12 Jahren.

Besuchen Sie uns an der Kantonsschule Obwalden und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!



Flyer TecNight

bereit. Man konnte auf dem Velofahrtsimulator den Einfluss von Drogen auf die Fahrtüchtigkeit simulieren, mit dem Roboter Nao Ball spielen oder sich von Cruzr Hugo durchs Schulhaus führen lassen. Zudem erhielten die rund 700 Besucherinnen und Besucher in 29 Referaten Antworten auf Fragen wie «Wie schütze ich mich vor Cyberkriminalität?», «Wie verändern Roboter die Produktion?», «Wozu können Drohnen heute und in Zukunft eingesetzt werden?» und konnten mit Fachexpertinnen und Fachexperten diskutieren, was auch rege genutzt wurde.

Am Anlass waren Fachleute aus der ganzen Schweiz dabei, aber auch aus der Region stammende Organisationen wie Maxon, CSEM Alpnach, Cropled AG, der Höhlenforschungsgemeinschaft Unterwalden sowie der Tüftel Park Pilatus. Thomas Baumgartner, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Elektrizitätswerks Obwalden, nahm die Gelegenheit wahr und stellte sich den Fragen von Schülerinnen und Schülern und dem Publikum zum aktuellen Thema «Herausforderung Energieversorgung».

«Wir freuen uns sehr, an der Kantonsschule Obwalden nach 2018 zum dritten Mal die Kombination TecDay und TecNight anbieten zu können – insbesondere da ich bei der Vorbereitung gemerkt habe, dass bei ehemaligen Studierenden die letzte Durchführung noch sehr präsent ist, viele konnten sich noch an die Wahl der einzelnen Module erinnern», meint Christian Muff, Prorektor der Naturwissenschaften an der Kantonsschule Obwalden.

Referate

18:15 19:15 20:15		Raum
■ ■ ■	R01 MikroChips: Der alltägliche Wahnsinn im Handy Laszlo Arato NTB Hochschule für Technik Buchs	1.4
■ ■ ■	R02 Motoren aus Obwalden auf dem Mars und Titan Lynn Braunschweig, Robin Phillips maxon	1.5
■ ■ ■	R03 Netto-Null: Der entscheidende Meilenstein jeder Klimastrategie Cyril Brunner ETH Zürich	1.6
■ ■ ■	R04 Kollaborative Roboter – nur Hype, noch Hoffnung oder schon die Lösung? Max Erick Busse-Grawitz maxon	1.13
■ ■ ■	R05 Die Schweiz, das innovativste Land der Welt? Daniel Dossenbach Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI	1.17
■ ■ ■	R06 Cyber-Kriminelle und Spione sind clever, wir können besser sein! Chris Eckert, Yaron Fanger Swiss Business Protection AG	1.22
■ ■ ■	R07 tüftelPark Pilatus – eine aktive Initiative gegen den Fachkräftemangel S. Friedrich, M. Meyer, F. Dos Santos Gomes, C. Brunner tüftelPark Pilatus	*3.1
■ ■ ■	R08 Verschränkung – die rätselhafteste Entdeckung der Physik Fritz Gassmann ehem. Paul Scherrer Institut	1.24
■ ■ ■	R09 Atommüll: Gibt es die Lösung für die Ewigkeit? Felix Glauser Nagra	1.23
■ ■ ■	R10 Kritische Rohstoffe: Umkämpfte Rohstoffe für die Energiewende Alessandra Hool Entwicklungsfonds Seltene Metalle ESM	1.29
■ ■ ■	R11 Ideen vom Kopf auf den Markt bringen Michele Kellerhals Hochschule Luzern	1.14
■ ■ ■	R12 Digitale Transformation im Gesundheitswesen Michael Lehmann Berner Fachhochschule	0.11
■ ■ ■	R13 Photonics prägt schon heute unseren Alltag Tobias Leutenegger Fachhochschule Graubünden	0.22
■ ■ ■	R14 Ich sehe was, was du (nicht) siehst! Sabrina Lindau Fachhochschule Graubünden	0.12
■ ■ ■	R15 Geothermie: Interessante Energiequelle aus der Tiefe Katharina Link Geothermie-Schweiz	0.15

18:15 19:15 20:15		Raum
■ ■ ■	R16 Technik im Pilotenberuf: Höher, schneller, weiter Jeff Lüscher Swiss International Air Lines	1.11
■ ■ ■	R17 Taminabrücke: Brückenschlag in luftiger Höhe Rolf Meichtry Meichtry & Widmer	0.16
■ ■ ■	R18 Grippe und Corona: Wie Viren sich ausbreiten und verändern Richard Neher Biozentrum Universität Basel	0.14
■ ■ ■	R19 Technikanwendungen in der Karst- und Höhlenforschung Beat Niederberger Höhlenforschergemeinschaft Unterwalden	1.28
■ ■ ■	R20 Weg mit den Batterien! Michel Nyffenegger Fachhochschule Ostschweiz	1.12
■ ■ ■	R21 Strukturbiologie: Vom Spiegelei zur Alzheimer Erkrankung Roland Riek ETH Zürich	*3.2
■ ■ ■	R22 Alles «Nano» oder was? Barbara Rothen-Ruthishauser Adolphe Merkle Institut, Universität Fribourg	1.14
■ ■ ■	R23 Deep Learning: Revolution im Alltag Philipp Schmid CSEM Alpnach	*BG
■ ■ ■	R24 Grüne Gentechnik - Fluch oder Segen? Hanspeter Schöb Universität Zürich	*3.3
■ ■ ■	R25 Roboter verlassen die Produktionshallen Roland Siegwart Produktion	*HW
■ ■ ■	R26 Wie weiss mein Smartphone, wo es ist? Manuela Ammann Fachhochschule Nordwestschweiz	*Mu
■ ■ ■	R27 «Klimaneutrale Industrie» am Beispiel der Zementindustrie Josef Waltisberg Waltisberg Consulting	*Aula
■ ■ ■	R28 Nanomedizin: Nanotechnologie in der Medizin Michèle Wegmann, Kerstin Beyer-Hans Swiss Nanoscience Institute	1.1
■ ■ ■	R29 Lasst uns über Kernenergie reden Tony Williams Axpo Power AG	1.18

* Diese Räume sind am Alten Gymnasium

Science Talks

Schülerinnen und Schüler diskutieren mit Fachleuten

18:15 19:15 20:15		Raum
■ ■ ■	ST01 Herausforderung Energieversorgung mit Thomas Baumgartner, CEO Elektrizitätswerk Obwalden	MZR
■ ■ ■	ST02 Herausforderung Cyber Security mit Chris Eckert, Geschäftsführer Swiss Business Protection AG	MZR
■ ■ ■	ST03 Herausforderung Klima-Erwärmung mit Cyril Brunner, Klimaphysiker ETH Zürich	MZR

Exponate

ab 17:00 Uhr in den Gängen

Lass dich von Roboter Nao verzaubern, unterhalte dich mit Cruz Hugo, tauche mit Hololens in die Welt der Augmented Reality ein, betrachte die Welt durch Highspeed-Kamera, verschiedene 3D-Kameras und Eyebot, lass dich vom Magic Cube elektrisieren und erkunde das tüftelLabor Pilatus.

Die Mensa ist bis 19:15 Uhr geöffnet.



Mehr Informationen zum Angebot sowie allfällige kurzfristige Programmänderungen finden Sie über den QR-Code und auf www.tecnight.ch



© Softbank Robotics Europe

Anreise



Ihr Feedback ist uns wichtig
Bitte geben Sie uns Rückmeldung zu den Veranstaltungen und dem Programm. Kontaktieren Sie uns unter tecnight@kantonsschule-obwalden.ch oder telefonisch unter 041 811 11 11 (Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr).
Kantonsschule Obwalden
Kantonsschule Sarnen



Titelblatt
Flyer TecDay

tecNight

by satw

Technik à la carte

Science Talks
Referate
Exponate

Kantonsschule Obwalden
Dienstag, 28. März 2023
17:00 – 21:15 Uhr, Eintritt frei
www.tecnight.ch

KSO und NAGON setzen sich gemeinsam für die Förderung der Biodiversität ein

Die Kantonsschule Obwalden (KSO) und die Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden (NAGON) haben erfolgreich ein gemeinsames Projekt zur Förderung der Biodiversität abgeschlossen. Dank der professionellen Unterstützung der NAGON konnten schon andere Schulen in Obwalden ihre Lebensräume diversifizieren, was ohne diese Hilfe nicht möglich gewesen wäre. Daneben führt die NAGON eine Kartierung der Wildrosenbestände in Ob- und Nidwalden durch.

Mit praktischen Arbeiten und gezielten Massnahmen konnten die Teilnehmenden die Bedeutung der Vielfalt in der Natur hautnah erleben. Nach einer Einführung in die Thematik wurden im ersten Modul praktische Arbeiten an verschiedenen Stationen durchgeführt, um den Teilnehmenden einen praktischen Einblick in die Biodiversität zu ermöglichen. An den Stationen hatten sie die Möglichkeit, Tinkturen mit Heilkräutern herzustellen und Brotaufstriche mit essbaren Pflanzenbestandteilen zuzubereiten. Zudem konnten sie Wiesentiere einfangen und bestimmen. Weitere Stationen widmeten sich der Vielfalt von Gräsern, Farben, Samen und Blättern. Diese praktischen Übungen vermittelten den Teilnehmenden einen unmittelbaren Eindruck von der Fülle der Natur.

Im zweiten Modul des Projekts lag der Fokus auf gezielten Massnahmen zur Förderung der Biodiversität. Stein- und Sandflächen wurden angelegt, um Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Besonders viel Aufmerksamkeit wurde der Pflanzung einheimischer Pflanzenarten gewidmet, speziell den Wildrosenstauden. Diese Massnahmen zielten darauf ab, die natürliche Vielfalt zu unterstützen und den Lebensraum für zahlreiche Arten zu erweitern. Zum Abschluss des Projekts wurde die Bedeutung einer vielfältigen Landschaft anhand von Modellorganismen (bspw. Ringelnatter, Langhornbiene oder Wasserspitzmaus) verdeutlicht. Die Teilnehmenden konnten beobachten, wie sich diese Organismen in einer vielfältigen Umgebung besser anpassen und gedeihen. Dies verdeutlichte eindrucksvoll, wie essentiell die Biodiversität für das ökologische Gleichgewicht ist.

Ursula Vogel-Schwank von der NAGON äusserte sich begeistert über die Zusammenarbeit mit der KSO und betonte die Bedeutung solcher Projekte für die Sensibilisierung junger Menschen: "Es ist ermutigend zu sehen, wie engagiert die Studierenden daran teilgenommen haben und es ist zu hoffen, dass durch solche Erfahrungen eine entsprechende Sensibilität in den Alltag überführt werden kann."

Herzlichen Dank an die NAGON, vor allem Anna Poncet und Ursula Vogel-Schwank für ihre interessanten Ausführungen und Anleitungen.

BKD-Newsletter im Juli 2023



Kräuter verarbeiten





Stein- und Sandflächen anlegen



Einheimische Pflanzen setzen



Für sie beginne eine neue Zeitrechnung

Die 16 Absolventen und 42 Absolventinnen der Kantonsschule Sarnen strahlten, als sie am Samstag das Maturadiplom erhielten.

Rafael Schneuwly

Es ist nicht davon auszugehen, dass sich Martin Röthlisberger, der Präsident der Maturitätsprüfungskommission, Rektor Patrick Meile und der Obwaldner Bildungsdirektor Christian Schäli vor der Feier über ihre Maturareden abgesprochen haben. Dass die drei Herren - nebst anderen Themen - über die künstliche Intelligenz sprachen, ist eher ein Beweis dafür, dass sie das Ohr nahe am Zeitgeschehen haben und die Möglichkeiten und Gefahren der momentan heiss diskutierten Technologie aufzeigen wollten.

Martin Röthlisberger stellte mit Blick auf die zurückliegende Matura fest, dass man vor nicht allzulanger Zeit über den Gebrauch von Taschenrechnern bei der schriftlichen Prüfung diskutiert habe. Heute hingegen überlege man sich, ob man in Zukunft nicht zum Beispiel die Verwendung des Übersetzungssystems DeepL Translate erlauben solle. Nach Meinung von Röthlisberger steht weiterhin der Umgang mit zur Verfügung stehender Materie an erster Stelle: «Wissen bezieht sich auf das bewusste Wissen über etwas wie Fakten, Konzepte und Informationen. Verstehen hingegen bezieht sich auf die Fähigkeit, dieses Wissen anzuwenden, zu interpretieren und in einen grösseren Zusammenhang zu stellen.»

Der Weg zu einem eigenständigen Leben

Christian Schäli zeigte zu Beginn seiner Ansprache eine Abbildung des Nürnberger Trichters aus dem Jahr 1648, mit dem einem Knaben, ohne dass er sich anstrengen muss, viel Wissen ins Hirn eingeführt wird. Der Regierungsrat gab sich begeistert: «Stellen Sie sich das vor! Kein mühsames Lernen, keine rund 8000 Lektionen, wie Sie sie in den letzten Jahren besuchen durften, keine unzähligen Matheaufgaben lösen, keine Buchseiten lesen.» Schäli verglich den Nürnberger Trichter mit dem ChatGPT, einem leistungsstarken Sprachmodell, das auf künstlicher Intelligenz basiert und in Sekundenschnelle perfekte Texte verfasst. Doch Schäli mahnte die nun reifen jungen Erwachsenen, sich nicht vom ChatGPT einquetschen zu lassen und den eigenen Weg zu gehen. Am Schluss seiner Rede präsentierte der Bildungsdirektor seinen eigenen Trichter, ein Glas, das er mit Alkohol füllte und mit dem er zur Freude der Zuschauer genüsslich auf die Maturi et Maturae ansties.

Auch Patrick Meile arbeitete mit einer Metapher, und zwar wählte er das Bild des gut gefüllten Rucksacks, der als treuer Reisebegleiter auf dem Lebensweg dabei ist. Auch für Meile ist die künstliche Intelligenz eine verführerische Alternativkraft, die einen mühelosen Erwerb von Wissen und von allen möglichen Kompetenzen verspricht. Der ganz persönliche Rucksack der abtretenden Maturandinnen und Maturanden ist bereits reichlich gefüllt. Für die kommende Reise seiner ehemaligen Schützlinge leerte der Rektor virtuell seinen Biker-Rucksack und fand viele zusätzliche Gegenstände, die auch ihnen von Nutzen sein könnten: Handschuhe für Präventionsstrategien und Schutzmechanismen; eine Brille für

Weitsicht und Transparenz; Zwischenverpflegung und eine Trinkflasche für Ausdauer und Durchhaltevermögen; Erste Hilfe und Flickzeug für Motivations- und Konfliktfähigkeit; Pumpe und Schlauch für Kreativität und Problemlösefähigkeit; Smartphone und GPS für Teamgeist und Kooperation sowie Spezialwerkzeug für spezifische Schlüsselkompetenzen. Theoretisch hätten sechzig Personen den Maturitätsausweis entgegennehmen können, doch ein Schüler bestand die Prüfung leider nicht, und Anja Langensand erkrankte vor den mündlichen Prüfungen. Sie wird diesen Teil ab Montag in Ruhe nachholen können, denn gemäss Rektor Patrick Meile ist die Matura in ihrem Fall nicht gefährdet.

Preise für die Besten

Die Maturafeier wurde immer wieder mit musikalischen Beiträgen einer fünfköpfigen Band aufgelockert, die aus Kilian Aregger (Schlagzeug), Nick Büchler (Bassgitarre), Liv Meyer (E-Gitarre), Melk Zumstein (E-Gitarre und Gesang) und der Leadsängerin Sarah Serna bestand. Ihr Auftritt bildete den würdigen Rahmen bei der Ehrung der Besten des Maturajahrgangs. Die Preise wurden von Maximilian Pachmann, dem Präsidenten des Ehemaligenvereins «Freunde des Kollegi Sarnen» und von Benedikt Zemp, dem Geschäftsleiter der Maturaprüfungskommission überreicht. Bei den Maturanoten belegten Rafael Amstutz (1. Rang, 5,69), Amos von Wyl (2. Rang, 5,65) und Andrin Lütolf (3. Rang, 5,54) die Podestplätze. Für ihre hervorragende Maturaarbeiten wurden Julia Riek, Andrin Lütolf, Alexander Bannwart und Noah Hänni geehrt.

Das Schlusswort gehörte Annalea Rohrer und José Hess. Im Namen des Maturajahrgangs dankten sie sich bei allen, die ihnen auf ihrer Reise behilflich waren und verliessen nach sechs Jahren das Raumschiff KSO. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Obwaldner Zeitung am 26. Juni 2023



Der Obwaldner Bildungsdirektor Christian Schäli übergibt ein Maturazeugnis.



Bilder: Sarina Fellmann (Sarnen, 23. 6. 2023)

Nick Büchler, Sarah Serna, Kilian Aregger, Melk Zumstein und Liv Meyer (von links) lockerten die Maturafeier mit mehreren musikalischen Beiträgen auf.



«Dieses Ergebnis habe ich erwartet»

Der Beste Rafael Amstutz, Notendurchschnitt von 5,69: «Vor drei Jahren habe ich an dieser Stelle mit einem Kollegen über die Auszeichnungen für gute Maturaprüfungen gesprochen. Er sagte, wenn ich einmal so weit sei, solle ich ja nicht sagen, ich hätte es nicht erwartet. Offen gestanden, habe ich mit einem solchen Ergebnis gerechnet. Ich finde es aber trotzdem cool, dass es so gut herausgekommen ist. Bei den mündlichen Prüfungen hatte ich beim Ziehen der Themen durchwegs Glück. Ich bin ein neugieriger Mensch und manchmal auch ein Perfektionist. Nächste Woche beginne ich die RS im Militärspiel. Anschliessend mache ich ein Zwischenjahr und hoffe, dass ich nachher weiss, was ich studieren möchte.



«Die Ferien warten auf mich»

Der Zweitbeste Amos von Wyl, Notendurchschnitt von 5,65: «Ich bin sehr zufrieden und fühle mich erleichtert, einfach gut. Ich habe ehrlich gesagt mit einem solchen Resultat gerechnet. Dass ich knapp nicht den 1. Rang erreicht habe, ärgert mich überhaupt nicht. Zudem ist 5,65 eine schöne Zahl. Ich kann gut damit leben. Ich habe genau das getan, was für mich nötig war, und habe es mit viel Einsatz geschafft, einen Teil der Noten zu verbessern. So hat es gereicht. Nun beginne ich die Durchdiener-RS als strategischer Funkaufklärer. Anschliessend geht es an der ETH mit dem Studium der Elektrotechnik und Informationstechnologie weiter. Jetzt habe ich eine Woche Ferien.»



«Ich bin stolz auf meinen Erfolg»

Der Drittbeste Andrin Lütolf, Notendurchschnitt von 5,54: «Es freut mich sehr, dass es zu einer Auszeichnung gereicht hat, denn dieser Rang ist für mich eine grosse Ehre. Die Maturaprüfungen waren ein beträchtlicher Aufwand. Bei den mündlichen Prüfungen war ich nervöser als bei den schriftlichen, denn wenn man ziehen muss, passt es – oder es passt nicht. Ich bin sicher, dass es anders herausgekommen wäre, hätte ich weniger gelernt. Auf der anderen Seite hätte es sich auch nicht gelohnt, mehr zu investieren. Mit anderen Worten: Ich habe eine gute Balance gefunden. In diesem Jahr werde ich in Luzern mit dem Studium der Rechtswissenschaften beginnen.»

WWW.

Die Absolventenliste gibt es
unter obwaldnerzeitung.ch :

Sie alle haben bestanden



Alig Seraina, Alpnach Dorf; Amstutz Rafael, Sachseln; Awuor Kevin, Alpnach Dorf; Bannwart Alexander, Wilen; Bannwart Annina, Kerns; Berchtold Felix, Giswil; Besic Anesa, Alpnach Dorf; Bitzi Elena, Sachseln; Bösiger Lynn, Wilen; Britschgi Lia, Alpnach Dorf; Brokelmann Fabienne, Giswil; Bühlmann Ronja, Sachseln; Burch Charlotte, Kerns; Burch Sarina, Giswil; Caetano da Silva Alessandra, Alpnach Dorf; Candrian Natalie, Sarnen; Christen Maurus, Sarnen; Csomor Mara, Sachseln; Dänzer Lora, Stalden; Durrer Lara, Sarnen; Ettlín Rea, Kerns; Ghidotti Paula, Sachseln; Hage Lilly Rose, Sarnen; Hänni Noah, Sarnen; Hess José, Alpnach Dorf; Hessler Flurin, Sachseln; Hirschle Sina, Sachseln; Joller Tim, Sarnen; Kappeler Pascal, Sarnen; Keiser Nina, Sarnen; Keiser Samuel, Sarnen; Kiser Orion, Ramersberg; Koch Sophie, Sachseln; Krummenacher Ariane, Kerns; Krummenacher Melchior, Kägiswil; Küng Larissa, Giswil; Lütolf Andrin, Kerns; Mayer Anna-Katarina, Sachseln; Moll Allegra, Alpnachstad; Niederberger Joëlle, Alpnach Dorf; Raed Mohammad Emad, Sachseln; Raselli Mithurhia, Sarnen; Riek Julia, Sarnen; Rohrer Andrea, Melchtal; Rohrer Annalea, Sachseln; Schuler Alisha, Kerns; Schumacher Deborah, Sarnen; Sigrist Andrea, Stalden; Suter Saida, Giswil; Taing Tamara, Giswil; Ulrich Joana, Wilen; von Wyl Amos, Kägiswil; Wallimann Mia, Alpnach Dorf; Zumbühl Cindy, Alpnach Dorf;



Anja Langensand mit Kolleginnen

Theoretisch hätten sechzig Personen den Maturitätsausweis entgegennehmen können, doch ... Anja Langensand erkrankte vor den mündlichen Prüfungen. Sie wird diesen Teil ab Montag in Ruhe nachholen können ...

Ausschnitt aus „Für sie beginne eine neue Zeitrechnung“ Obwaldner Zeitung am 26. Juni 2023



Christian Schäli überreicht Anja das Maturazeugnis



Maturafeier mit Familie, Freundinnen, Lehrern und Bildungsverantwortlichen

Nachträgliche Maturafeier mit Anja Langensand

Eine einmalige Angelegenheit in der Schulgeschichte



Ein Roboter schreibt Aufsätze

ChatGPT beschäftigt die Engelberger Stiftungsschule und die Kanti Obwalden. Sie wollen sich mit der Zeit entwickeln.



«In der Literatur wird die Möglichkeit besprochen, dass solche Texte legitim sein könnten.»

Pater Andri Tuor
Stiftsschule Engelberg

HELLO

«Der Perspektivenwechsel durch die Maschine ermöglicht vielleicht Einsicht in ganz andere Argumente.»

Patrick Meile
Kantonsschule Obwalden



Chatbots sind hoch im Trend. Die bekannteste App ChatGPT weckt nun die Aufmerksamkeit der Schulen. Das Start-up Open AI veröffentlichte das Programm im November 2022. Der Gratiszugang ermöglicht Schülerinnen und Schülern, Texte über die verschiedensten Themen in Auftrag zu geben. Und das, ohne dass der Unterschied zwischen Maschine und Mensch erkennbar wäre. In den Obwaldner Gymnasien ist diese Entwicklung in Diskussion. Sie sehen aber nicht nur Schlechtes. «Die Problematik ist bekannt», sagt der Rektor der Stiftsschule Engelberg, Andri Tuor, auf Anfrage. Bis jetzt sei noch kein Fall bekannt, in dem Chatbots bei Aufsätzen missbräuchlich angewendet wurden. Es herrsche aber eine allgemeine Diskussion.

Das Setting muss kontrollierbar sein

«Das Thema ist momentan nicht brennend», erzählt Tuor. Es könne jedoch sein, dass sich dies in sehr kurzer Zeit ändere. Falls es dringender werde, will die Stiftsschule Engelberg die Schülerinnen und Schüler bei der Diskussion einbinden. Dies sei am Ende auch eine pädagogische Frage. In digitalen Prüfungssituationen werde in gesicherten Programmen geschrieben, ansonsten von Hand. Solange das Prüfungssetting kontrollierbar sei, sieht Tuor kein Problem. «Bei benoteten Arbeiten, die zu Hause gemacht werden können, ist die Situation anspruchsvoller.» Insbesondere die Maturaarbeit nennt er als Beispiel. Für dieses Problem hat der Rektor noch keine Antwort. «Es fehlen dazu auch grundlegende oder kantonale Handhabungsvorgaben.» Der Bildungsinstitution stelle sich eine Herausforderung. Texte von Bots generieren zu lassen, sieht Tuor als mögliches Zukunftsmodell. «In der Literatur wird die Möglichkeit besprochen, dass solche Texte legitim sein könnten», erzählt er. Solange sie klar deklariert sind, wie das bei Quellen üblich ist. «Daraufhin stellen sich wichtige Fragen. Beispielsweise: Was heisst das für die Schule und wie können wir Schülerinnen und Schüler darauf vorbereiten?» Die Digitalisierung transformiere die Gesellschaft und die Schulen seien ein Teil davon. Man müsse lernen, damit umzugehen. Der Rektor selbst habe keine Berührungspunkte, was das Programm angeht. «Man kann sicher Zeit sparen, wenn Chatbots für uns Texte schreiben», meint Andri Tuor. «Andererseits hat man das bei der Einführung von E-Mails ebenfalls gedacht.» Auch die Kantonsschule Obwalden behandelt die Thematik. In Prüfungssituationen erwartet der Rektor Patrick Meile keine Probleme, diese ist jener in Engelberg gleich. Bei Maturaarbeiten setzt der Rektor auf enge Betreuung. «Durch regelmässige Gespräche und Kenntnisse der Lehrperson über deren Schützling würde ein Wechsel vom Schreibstil und ganz neuen Inhalten auffallen.» Zu Hause geschriebene Übungsaufsätze legt Patrick Meile in die Selbstverantwortung. «Natürlich haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Programm zu Hause anzuwenden wie andere Hilfsmittel auch», meint er. «Dabei strafen sie sich aber selbst.» Er geht davon aus, dass der Schülerschaft bereits gewisse Funktionen bekannt seien und sich die Geläufigkeit laufend vergrössere.

Die Anpassungsfähigkeit des Bots bereitet Sorgen



Das Programm habe sicher auch positive Aspekte. «Der Perspektivenwechsel durch die Maschine ermöglicht vielleicht Einsicht in ganz andere Argumente.» Der Rektor kann sich vorstellen, dass sich eine ähnliche Situation wie bei Übersetzungsprogrammen einfinden könnte. «Dadurch kann die Person kontrollieren, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, und sich dementsprechend verbessern. Die Frage bleibt, ob man das so einsetzt oder nur nutzt, um Fakes abzugeben», zweifelt er. Die Möglichkeit von ChatGPT, sich dem Schreibstil des Auftraggebenden anzupassen, beispielsweise durch Anweisungen wie Niveau A2, gibt Meile zu denken. «Das ist sicher schwieriger zu kontrollieren», meint er. Daraus stelle sich auch die Frage: «Was sollen die Schülerinnen und Schüler überhaupt lernen, wenn sie das später nicht mehr selbst machen müssen?» Wie man die Programme im Unterricht nutzen und mit der Prüfungssituation sinnvoll koordinieren kann, müsse die Schule noch herausfinden. Der Chatbot selbst sieht seine Rolle in Schulen folgendermassen: «Ich, ChatGPT, bin ein Sprachgenerator, der in Schulen verwendet werden kann, um Schülern beim Schreiben und Verstehen von Texten zu helfen. Ich kann auch als Werkzeug verwendet werden, um Schülern beim Üben von Fremdsprachenkenntnissen zu helfen. Ich bin ein flexibles Tool, das Lehrern dabei helfen kann, Schüler in ihrem Lernprozess zu unterstützen.» Das Gendern ist anscheinend noch nicht einprogrammiert.

Schulhaus-Familien-OL an der Kantonsschule Obwalden im Rahmen des Coop Gemeinde Duells

Die Sportlehrer der KSO haben einen kurzen OL im Schulhausgelände ausgesteckt. Dieser OL eignet sich für junge OL-Einsteiger oder Familien mit Kindern ideal, um sich auf einer kurzen Runde sportlich zu betätigen und mit dem Lösungswort eine kleine Überraschung abzuholen. Der OL kann jederzeit im Mai absolviert werden. Zur Absolvierung braucht es nur die OL-Karte und einen Bleistift.

Wie kannst du teilnehmen:

1. Lade diese OL-Karte herunter und drucke sie zuhause aus oder hole dir während den ordentlichen Öffnungszeiten eine bereits ausgedruckte OL-Karte bei der Administration der Kantonsschule Obwalden.
2. Lade die App vom Coop Gemeinde Duell herunter und registriere dich, um für Sarnen Zeitminuten zu sammeln.

<p>Zum App-Download</p> 	<p>Zum Gemeindeprogramm</p> 
---	---
3. Begib dich zum OL-Start vor der KSO.
4. Starte deine App und lauf los.
5. Lauf den OL den Nummern entlang ab und schreibe dir die jeweiligen Wörter beim gefundenen Posten (blaue Blätter) in die vorgesehenen Linien oberhalb der OL-Karte. Hast du alle Posten gefunden, so ergibt sich ein Lösungssatz.
6. Mit der Abgabe der Karte und vollständigem Lösungssatz erhältst du bei der Administration eine kleine Überraschung.

Übrigens: Solltest du kein Smartphone haben, darfst du die gesammelten Bewegungsminuten auch bei der Administration der KSO melden.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer und Bewegungsminuten.

Herzliche Grüsse

Die Sportlehrer der KSO

Kantonsschule Obwalden: Schulhaus OL im Rahmen Coop Gemeinde Duells


Die Sportlehrpersonen der Kantonsschule Obwalden haben einen kurzen Schulhaus OL ausgesteckt, der im Mai 2023 im Rahmen des Coop Gemeinde Duells absolviert werden kann. Der ausgesteckte OL eignet sich ideal für junge OL-Einsteiger oder Familien mit Kindern, um sich auf einer kurzen Runde sportlich zu betätigen und mit dem Lösungswort anschliessend eine kleine Überraschung bei der Administration abzuholen. Der OL kann jederzeit im Mai absolviert werden. Zur Absolvierung braucht es nur die OL-Karte mit Instruktion und einen Bleistift.

BKD-Newsletter im Mai 2023

Lösungs-Satz:

(1) _____ (2) _____ (3) _____ (4) _____ (5) _____ , (6) _____ (7) _____ (8) _____ ,
(9) _____ (10) _____ (11) _____ ...



The background of the page is a light gray field filled with a pattern of binary code (0s and 1s) that creates a perspective effect, appearing to recede into the distance. On the left side, there is a photograph of a student with long blonde hair, wearing a blue shirt, sitting at a desk and using a laptop. The student's hands are on the keyboard. The photograph is partially obscured by the binary code pattern.

Mit eigenen Laptops lernen

Im aktuellen Schuljahr bringen die Schülerinnen und Schüler aus der 1. und 4. Klasse ihre eigenen Laptops mit in den Unterricht.

Symbolbild: Patrick Hürlimann

Florian Pfister

Nach und nach sollen alle Schülerinnen und Schüler der Kanti Obwalden eigene Geräte zum Unterricht mitbringen. Die Eltern der unteren Klassen erhalten eine Entschädigung.

Der Regierungsrat hat das neue Schulprogramm und somit die Entwicklungsziele der nächsten vier Schuljahre der Kantonsschule Obwalden erlassen. Das betrifft die Schuljahre 2022/23 bis 2025/26, wie der Kanton Obwalden in einer Medienmitteilung schreibt.

Unter anderem werden Veränderungen in der IT-Infrastruktur vorgenommen. Neu gilt das Konzept «Bring Your Own Device» (Byod). Das heisst also, dass die Schülerinnen und Schüler seit dem angebrochenen Schuljahr ihren privaten Laptop oder andere elektronische Geräte in die Schule mitbringen und auch ausserhalb des Unterrichts damit arbeiten. Dies geschehe im Zuge der Digitalisierung und der Veränderungen in den Lehr- und Lernformen. Den Anfang machen die Schülerinnen und Schüler der 1. und 4. Klasse. Die Einführung in den anderen Klassen folge in den nächsten Schuljahren.

Da die Schule während der obligatorischen Volksschulzeit unentgeltlich ist, erhalten die Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler als Entschädigung eine Pauschale ausbezahlt. Sowohl die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern sollen nach dem ersten Semester im Schuljahr 2022/23 befragt werden, was ihre Erfahrungen mit diesem Konzept sind.

Das Konzept Byod sei bei den Lernenden der nächste Schritt, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten der Schule von den Vorteilen der Digitalisierung für die Bildung profitieren können. Das Potenzial und die Bedeutung der neuen Technologien im Unterricht seien jedoch schwierig abzuschätzen. Neue Möglichkeiten sollen erkundet und, sofern bewährt, in den Unterricht aufgenommen werden. Mit der Digitalisierung und dem Byod-Unterricht kämen verschiedene Herausforderungen, Chancen, aber auch Risiken auf die Schule zu. Es müsse überprüft werden, wo, wie und wann die Digitalisierung Mehrwert schaffen könne. Auch der zunehmende Einfluss der sozialen Medien, der dringend notwendige Schutz der Persönlichkeit und die digitalen Abhängigkeiten würden die Schule vor grosse Herausforderungen stellen.

Ältere Schüler sollen bei Hausaufgaben helfen

Neu wird auch das Projekt «Betreutes Lernen» aufgebaut. Dabei handelt es sich um ein freiwilliges Angebot für die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen, welche so beim Lösen ihrer Hausaufgaben und Vorbereiten ihrer Prüfungen unterstützt werden. Ältere Schülerinnen und Schüler sollen die Schülerinnen und Schüler beim Lösen der Hausaufgaben und bei der Prüfungsvorbereitung helfen. Dabei werden auch Defizite bei den Lernstrategien thematisiert und Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler erweitert.

Weiter will die Kantonsschule Obwalden ihr Angebot zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit analysieren. Wie es in der Mitteilung heisst, forderten in den vergangenen zwei Jahren politische Vorstösse und Studierende der Kantonsschule mehr Unterstützung bei sozialen und psychischen Problemen in der Form von schulischer Sozialarbeit. Das Rektorat habe darauf die Vertrauenslehrpersonen als niederschwelliges Angebot eingeführt und die Infos über die Hilfsangebote verbessert. Nun sollen Vorschläge zur Deckung des Bedarfs erarbeiten werden.

Studententafel

Sj 2022/23	Studententafel KSO	Lektionen Tot.	Gym1	Gym2	Gym3	Gym4	Gym5	Gym6	Lektionen MAR	% eff.	% MAR
A	Grundlagen- und obligatorische Fächer	147	22	22	30	30	23	20	103	100%	87-132
GF	Deutsch	25	4	4	5	4	4	4	17	33.33%	Sprachen 30-40
GF	Französisch ¹⁾	19	3	3	3	3	4	3	13		
GF	Englisch	18	3	3	3	3	3	3	12		
GF	Mathematik	23	4	4	4	4	4	3	15	27.78%	NW-Mat.-Inf. 27-37
GF	Biologie ²⁾	6			3	3			6		
GF	Chemie	5				3	2		5		
GF	Physik	5					3	2	5		
OF	Informatik	4			2	1	1		4		
GF	Geschichte	13	2	2	2	2	2	3	9	14.29%	Geist.-Soz. 10-20
GF	Geografie	9	2	2	2	3			5		
OF	Wirtschaft und Recht	4			2			2	4		
GF	Bildnerisches Gestalten	8	2	2	2	2			4	6.35%	Mus.Gest.-Spo 5-10
GF	Musik	8	2	2	2	2			4		
B	Schwerpunktfächer	15				4	5	6	15		
SPF	Italienisch										
SPF	Physik und Anwendung der Mathematik										
SPF	Biologie und Chemie										
SPF	Wirtschaft und Recht										
SPF	Philosophie/Pädagogik/Psychologie										
C	Ergänzungsfächer	6					3	3	6	16.67%	Wahlbereich 15-25
EF	Informatik										
EF	Geografie										
EF	Philosophie										
EF	Bildnerisches Gestalten										
EF	Musik										
D	Maturaarbeit	2					1	1	2		
	Tot Fächer MAR		22	22	30	34	32	30	126		
E	Zusätzliche obligatorische Fächer	42	13	14	6	3	3	3	15		
ZOF	Natur und Technik	6	3	3							
ZOF	Sport	18	3	3	3	3	3	3			
ZOF	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	4		4							
ZOF	Technisches Gestalten	3	3								
ZOF	Informatik Grundlagen	2	1	1							
ZOF	Ethik und Religion	6	2	2	2						
ZOF	Klassenstunden	3	1	1	1						
F	Gesamttotal (inkl. MA, KI-h)	212	35	36	36	37	35	33	141		

¹⁾ Am Ende der 4. Klasse wird ein zusätzlicher obligatorischer Sprachaufenthalt (Stage) absolviert.

²⁾ Eine Wochenstunde in der 4. Klasse wird in Form eines einwöchigen Spezialprogrammes durchgeführt.

Freifächer

Analysis Mathematik
Chancen Mathematik
EMS/NC Testvorbereitung
English Advanced CAE
Rudern
Theater
Theatermusik





Schulferienplan Kanton Obwalden für das Schuljahr 2022/2023

Volksschule (ohne Engelberg) Kantonsschule und Berufs- und Weiterbildungszentrum

Schuljahr 2022/2023	Schuljahresbeginn	MO, 22. August 2022
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 01. Oktober 2022	SO, 16. Oktober 2022
Weihnachtsferien	SA, 24. Dezember 2022	SO, 08. Januar 2023
Fasnachtsferien	SA, 11. Februar 2023	SO, 26. Februar 2023
Osterferien	FR, 07. April 2023	SO, 23. April 2023
Sommerferien	SA, 08. Juli 2023	SO, 20. August 2023

Volksschule Engelberg, Gymnasium der Stiftsschule Engelberg

Schuljahr 2022/2023	Schuljahresbeginn	DI, 16. August 2022
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 08. Oktober 2022	SO, 30. Oktober 2022
Weihnachtsferien	SA, 24. Dezember 2022	SO, 08. Januar 2023
Fasnachtsferien	DO, 16. Februar 2023	SO, 26. Februar 2023
Osterferien	FR, 07. April 2023	SO, 23. April 2023
Sommerferien	SA, 01. Juli 2023	SO, 13. August 2023

Weitere schulfreie Tage

Folgende Feiertage ausserhalb der Schulferien sind schulfrei:

Maria Himmelfahrt	MO	15.08.2022 (betrifft nur Engelberg)
Allerheiligen	DI	01.11.2022
Maria Empfängnis	DO	08.12.2022
Hl. Benedikt	DI	21.03.2023 (betrifft nur Engelberg)
Auffahrt:	DO	18.05.2023
Pfingstmontag:	MO	29.05.2023
Fronleichnam:	DO	08.06.2023

Zusätzliche kantonale unterrichtsfreie Tage 2022/2023:

Brückentag nach Auffahrt:	FR	19.05.2023 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)
Brückentag nach Fronleichnam:	FR	09.06.2023 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)

Zusätzlicher unterrichtsfreier Tag der Gemeinden und der Kantonsschule:

Sarnen:	FR	09.12.2022
Kerns	FR	21.10.2022 (Äplerchilbi)
Sachseln:	FR	09.12.2022
Alpnach:	FR	09.12.2022
Giswil:	FR	09.12.2022
Lungern:	FR	28.10.2022 (Äplerchilbi)
Kantonsschule:	FR	09.12.2022



Medienmitteilung

Datum: 24.08.2022 – Nr. 49
Sperrfrist:

Neues Schulprogramm für die Kantonsschule Obwalden

Der Regierungsrat hat das neue Schulprogramm der Kantonsschule Obwalden erlassen. Es enthält die Entwicklungsziele für die nächsten vier Schuljahre.

Das Schulprogramm der Kantonsschule Obwalden (KSO) ist das zentrale Instrument für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule. Im Schulprogramm werden pädagogische und organisatorische Schwerpunkte gesetzt und in Form von Entwicklungszielen festgeschrieben. Das Schulprogramm erstreckt sich über die nächsten vier Schuljahre. Es ist ein wichtiges Führungsinstrument für die Schulleitung und das Amt für Volks- und Mittelschulen. Das Schulprogramm ist nebst dem Schulleitbild und dem Organisationsstatut eines von drei Instrumenten zur Qualitätssicherung und -entwicklung, die im Bildungsgesetz von 2006 für alle Schulen vorgeschrieben sind.

Für die Schuljahre 2022/23 bis 2025/26 wurden für die Kantonsschule Obwalden in folgenden Themenbereichen Entwicklungsziele gesetzt:

Infrastruktur, Bring Your Own Device (BYOD)

Im Zuge der Digitalisierung und den Veränderungen in den Lehr- und Lernformen werden Anpassungen an der IT-Infrastruktur vorgenommen und das Konzept Bring Your Own Device (BYOD) eingeführt. Das Konzept BYOD wird gestaffelt umgesetzt. Im Schuljahr 2022/23 machen die Studierenden der 1. und 4. Klasse des Gymnasiums den Anfang. Sie bringen ihren privaten Laptop in die Schule mit und arbeiten im und ausserhalb des Unterrichts damit. Da die Schule während der obligatorischen Volksschulzeit unentgeltlich ist, erhalten die Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schülern als Entschädigung eine Pauschale ausbezahlt. Die Einführung in den anderen Klassen folgt in den nächsten Schuljahren.

Schullehrpläne und Maturitätsanerkennungsreglement

Im Rahmen des Projekts Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität der Schweize-

rischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und des Bundes werden die Rahmenlehrpläne und das Reglement über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) überarbeitet. In der Folge müssen die Schullehrpläne und allenfalls auch die Organisation der KSO an die neuen Vorgaben angepasst werden.

Gemeinsames Prüfen

Das Gemeinsame Prüfen ist eine Empfehlung der EDK zur langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs. Mit dem Gemeinsamen Prüfen soll die allgemeine Studierfähigkeit der Studierenden durch gemeinsam erstellte und vergleichbare Maturitätsprüfungen und Leistungsbeurteilungen gesichert werden. Das Gemeinsame Prüfen wird an der KSO bei den Maturitätsprüfungen bereits praktiziert. In einem nächsten Schritt wird nun das Gemeinsame Prüfen auf alle Fachschaften und auf die Leistungsbeurteilungen während des Schuljahres ausgedehnt.

Gesundheitsförderung

In den letzten zwei Jahren forderten politische Vorstösse und Studierende der KSO mehr Unterstützung bei sozialen und psychischen Problemen in der Form von Schulischer Sozialarbeit an der KSO. Das Rektorat hat als Reaktion darauf die Vertrauenslehrpersonen als niederschwelliges Angebot eingeführt und die Information über die bestehenden Hilfsangebote verbessert. Im Rahmen des Entwicklungsziels wird die KSO ihr Angebot zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit analysieren und Vorschläge zur Deckung des Bedarfs erarbeiten.

Betreutes Lernen

Mit dem Projekt Betreutes Lernen wird ein freiwilliges Angebot für die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen aufgebaut. Ältere Studierende sollen die Schülerinnen und Schüler beim Lösen der Hausaufgaben und bei der Prüfungsvorbereitung unterstützen.

Interne und externe Angebote sowie Veranstaltungen

Die KSO veranstaltet während des Schuljahres eine Vielzahl von internen Anlässen und öffentlich zugänglichen Veranstaltungen. Im Rahmen des Entwicklungsziels werden bestehende und neue Aktivitäten geprüft und in einem Gesamtkonzept gefasst.

Alters- und stufendurchmischte Zusammenarbeit zwischen Studierenden

Die KSO entwickelt einfache und nachhaltige Organisationsformen, um den Zusammenhalt, die Identifikation mit der Schule und das Wir-Gefühl der Schulgemeinschaft zu stärken.

Methodisch-didaktische Lehr- und Lernprozesse, fächerübergreifender Unterricht und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die KSO überprüft und optimiert ihre Lehr- und Lernprozesse. Es gilt den Studierenden das Wissen und Können zu vermitteln, das sie befähigt, zukünftige, komplexe Herausforderungen zu bewältigen. Ziel ist eine bestmögliche Vorbereitung der Studierenden auf ein Studium an einer Universität, der ETH oder einer Pädagogischen Hochschule und den späteren Anschluss an den Arbeitsmarkt.

Einführungs- und Vorkonzeptphase in der Maturaarbeit

Alle Maturandinnen und Maturanden erstellen im 5. Gymnasium eine Maturaarbeit. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Einführungs- und Vorkonzeptphase der Maturaarbeit Optimierungsbedarf aufweist. Im Entwicklungsziel geht es darum, die Situation zu analysieren und Verbesserungen vorzunehmen.

Link: [Schulprogramm 2022/23 – 2025/26 der Kantonsschule Obwalden](#)

Leitbild der KSO (verabschiedet von der MLK vom 07. März 2006)

Identität

Unsere Schule vermittelt als Langzeitgymnasium eine umfassende, lebensnahe Bildung und erschliesst den Zugang zu den Hochschulen.

Unsere Schule stellt die Förderung der persönlichen Reife in den Mittelpunkt.

Unsere Schule erwartet von den Studierenden die Bereitschaft, sich auf diesen Reifeprozess einzulassen und sich in Mitverantwortung am Lerngeschehen zu beteiligen.

Unsere Schule ist ein zeitgemäss gestalteter Ort der Begegnung, an dem wir sorgsam und verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umgehen.

Menschenbild

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich die Menschen mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit begegnen

Unsere Schule fördert gezielt Eigenständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Schule fördert soziales und kulturelles Engagement.

Unsere Schule pflegt ein Klima des geistigen, seelischen und körperlichen Wohlbefindens.

Bildungsverständnis

Unsere Schule setzt intellektuelle Neugier und Willen zur Leistung voraus.

Unsere Schule ermöglicht Studierenden, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten.

Unsere Schule lebt eine Unterrichts- und Beurteilungskultur, die im Dienste der Entwicklung der Studierenden steht.

Führung

Unsere Schule versteht Führung auf allen Ebenen als Dienstleistung nach innen wie auch als Interessenvertretung nach aussen.

Unsere Schule pflegt einen partizipativen Führungsstil, bei dem die erarbeiteten Rahmenbedingungen in gemeinsamer Verantwortung getragen und eingehalten werden.

Information und Kommunikation

Unsere Schule pflegt eine offene Information und Kommunikation.

Unsere Schule lebt eine umfassende Feedbackkultur.

Schulentwicklung

Unsere Schule entwickelt sich fachlich, pädagogisch und didaktisch permanent weiter.

Unsere Schule reagiert differenziert und selbstbewusst auf Veränderungen in der Bildungslandschaft.

Promotionsordnung

**Ausführungsbestimmungen
über die Kantonsschule (Organisationsstatut)**
vom 20. Juni 2011 (Stand 1. August 2022)

Auszug

5. Beurteilen und Promotion

Art. 25 Notenskala

¹ Die Leistungen werden mit ganzen oder halben Noten beurteilt. Die Noten bedeuten:

- a. 6 = sehr gut
- b. 5 = gut
- c. 4 = genügend
- d. 3 = ungenügend
- e. 2 = schwach
- f. 1 = sehr schwach

Art. 26 Leistungsbeurteilungen

¹ Leistungsbeurteilungen erfolgen insbesondere aufgrund von:

- a. mündlichen und schriftlichen Prüfungen;
- b. Vorträgen;
- c. Semesterarbeiten.

² Die Leistungsbeurteilungen haben kriterienorientiert zu erfolgen und verschiedene Kompetenzbereiche abzudecken.

³ Die Anzahl Leistungsbeurteilungen gemäss Absatz 1 haben pro Semester in der Regel der Anzahl Wochenlektionen eines Faches zu entsprechen.*

⁴ Pro Semester müssen mindestens zwei Leistungsbeurteilungen erfolgen. Es darf höchstens eine Leistungsbeurteilung ins zweite Semester verschoben werden.

Art. 27 Zeugnis

¹ Die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden erhalten pro Schuljahr zwei Zeugnisse:

- a. das der Information über den Stand der erbrachten Leistungen dienende Zeugnis am Ende des ersten Semesters;
- b. das promotionswirksame Zeugnis am Ende des zweiten Semesters.

³ ...*

⁴ Die promotionswirksame Zeugnisnote pro Fach ergibt sich aus dem Durchschnitt aller Einzelnoten des Schuljahres.

⁵ Die Zeugnisnoten werden von der Gesamtheit der zuständigen Lehrpersonen auf ihre Richtigkeit geprüft. Die Klassenlehrperson unterschreibt das Zeugnis.

⁶ Sind Schülerinnen oder Schüler beziehungsweise Studierende mit einer Zeugnisnote nicht einverstanden, so haben sie oder deren Erziehungsberechtigte sich innert sieben Tagen an das Rektorat zu wenden. Gegen Notenentscheide des Rektorats kann gemäss Art. 128 Abs. 1 Bst. b des Bildungsgesetzes Beschwerde ans Bildungs- und Kulturdepartement erhoben werden.

Art. 28 Promotionsfächer

¹ Folgende Fächer werden für die Promotion berücksichtigt:

- 1. Deutsch
- 2. Französisch
- 3. Englisch
- 4. Mathematik
- 5. Biologie
- 6. Chemie
- 7. Physik
- 8. * Natur und Technik
- 9. * Informatik

- 10.* Geschichte
- 11. * Geografie
- 12.* Wirtschaft und Recht
- 13.* Bildnerisches Gestalten
- 14.* Musik
- 15.* Schwerpunktfach
- 16.* Ergänzungsfach
- 17.* Sport
- 18.* Wirtschaft, Arbeit, Haushalt
- 19.* Technisches Gestalten
- 20.* Informatik Grundlagen
- 21.* Ethik und Religion

Art. 29 Promotionsbedingungen

¹ Schülerinnen und Schüler sowie Studierende werden promoviert, wenn ihr Zeugnis am Ende des Schuljahres:

- a. in allen Promotionsfächern nicht mehr als drei Noten unter 4 aufweist;
- b.*in den Promotionsfächern 1 bis 16 die doppelte Summe aller Notenabweichungen von 4 nach unten nicht grösser ist als die Summe aller Notenabweichungen von 4 nach oben.

Art. 30 Promotionsverfahren und Klassenwiederholung

¹ Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die nicht promoviert werden, müssen die betreffende Klasse wiederholen.

² Während der sechsjährigen Gymnasialzeit ist nur eine Klassenwiederholung zulässig.

³ Klassenwiederholungen sind zudem nicht erlaubt:

- a. am Ende der ersten Gymnasialklasse;
- b. am Ende der dritten Gymnasialklasse, wenn der Übertritt aus der dritten Klasse der Orientierungsschule erfolgt ist.

⁴ Wer die Maturitätsprüfungen nicht bestanden hat, kann das sechste Gymnasialjahr auch dann wiederholen, wenn bereits eine Klassenwiederholung stattgefunden hat.

⁵ Freiwillige Klassenwiederholungen sind unter dem Vorbehalt von Absatz 2 jederzeit möglich.

Art. 31 Regelung der Einzelheiten

¹ Das Rektorat kann zum Beurteilen und zur Promotion in Weisungen Einzelheiten regeln, insbesondere die Anzahl, die Art, die Ankündigung und der Zeitpunkt der Leistungsbeurteilungen.

Art. 34 Übergangsbestimmungen zum Nachtrag vom 4. Februar 2020 *

¹ Die Art. 28 und 29 in der bisherigen Fassung sowie die auf der Webseite der Kantonsschule publizierte Stundentafel 2019 gelten für die vierte Gymnasialklasse bis am 31. Juli 2022 und für die fünfte und sechste Gymnasialklasse bis am 31. Juli 2023. *

*: Stundentafel